

Dr. Weiß, um ihm zu sagen, daß die vier an der Tat beteiligten Abgeordneten sich freiwillig zur Verfügung stellten.

Minderung der persönlichen Stellung Dr. Groenens im Kabinett bedeutet. Wie das frei werdende Portefeuille besetzt wird, steht noch dahin; aber

Dr. Weiß, um ihm zu sagen, daß die vier an der Tat beteiligten Abgeordneten sich freiwillig zur Verfügung stellten.

hastet! Die Nationalsozialisten antworten mit Hülfe des „Heil“-Rufes.

Der Direktor des Reichstages Halle verhandelt noch mehrmals mit dem Fraktionsführer der Nationalsozialisten Dr. Frick. Schließlich winkt Dr. Frick seinen Parteigenossen zu in der Richtung zur Tür. Man hört den Ruf „Fraktionsführung!“ Dann verlassen die Nationalsozialisten langsam den Saal.

Auch die Führer anderer Fraktionen sprechen nunmehr mit Direktor Halle. Der Fraktionsführer der Kommunisten, Torgler, begibt sich zu seinen Freunden und teilt ihnen laut mit: „Das Präsidium hat vor den Nationalsozialisten kapituliert. Die nächste Reichstags-Sitzung soll voraussichtlich erst am 6. Juni stattfinden. Wir werden sofort die Einberufung des Reichstages fordern. Das scheint aber daran zu scheitern, daß der Präsident nicht aufzukommen ist. (Süßl. Süßl. bei den Komm.) Sollte er noch aufzukommen sein, so werden wir sofort den Antrag auf Einberufung des Reichstages stellen“ (Stravol bei den Komm.)

Alle Abgeordneten verlassen nunmehr allmählich den Saal.

Die uniformierte Polizei hatte bereits mit dem Polizeipräsidenten Dr. Weiz unmittebar nach Feststellung der beiden nationalsozialistischen Abgeordneten den Saal verlassen. Zugleich wurden sämtliche Portale des Reichstages mit Ausnahme des Portals 5 gesperrt, sowie die Sicherheitsvorkehrungen auf der Straße verstärkt, so daß niemand unkontrolliert das Haus verlassen konnte. Auch innerhalb des Gebäudes wurde ein verstärkter kriminalpolizeilicher Beobachtungsdienst eingesetzt.

Abtransport aus dem Reichstag.

— Berlin, 12. Mai.

Die vier vom Präsidenten Löbe wegen der tätlichen Angriffe auf Reich für 30 Sitzungstage ausgeschlossenen Nationalsozialisten wurden nach ihrer politischen Festnahme in das Beratungszimmer des Reichstages geführt und dort einer vorläufigen Vernehmung unterzogen. Während dieser Vernehmung war in der Wandelhalle vor dem Präsidentenarbeitszimmer eine etwa 40 Mann starke Mannschaft uniformierter Polizei mit einigen Offizieren aufgestellt. Sie hatte den Charakter einer Parade, die für den Fall eingesetzt werden sollte, daß etwa die Nationalsozialisten, die sich in großer Zahl noch im Reichstag befanden, von dort aus in die Wandelhalle einströmen könnten. Nach 3.30 Uhr erschienen einige Reichstagsbeamte mit den Garderoben der vier Nationalsozialisten. Gleich darauf wurden die vier unter polizeilicher Bedeckung in das Sitzungszimmer geführt, das sich im Hinterhof, nahe dem Portal 8 befindet und das sonst der Presse als Empfangszimmer reserviert ist.

Inzwischen war ein 12 Personen fassender Überfallwagen des Reichstages an den Reichstagsgebäude angekommen. Gegen 4 Uhr wurden die Nationalsozialisten in diesen Wagen geleitet.

und zwar so, daß neben je zwei von ihnen ein uniformierter Polizist Platz nahm. Außerdem wurde der Zug von einem Kriminalbeamten und zwei vom Begleitern der Verhafteten ergänzt.

Am dem Überfallwagen hatte sich auch ein amerikanischer Pressevertreter eingefunden, dem der verhaftete Abgeordnete Heines (M.C.) sagte: „Sie wissen doch Bescheid. Wir sind unerschrocken. Dieser Mann, wegen dem wir jetzt verhaftet werden, hat unseren Stabschef Köhm schwer beleidigt und hat auch mich wieder einen Fremden und Wörder geschimpft. Darauf war eine Ohrfeige, die wir ihm gegeben haben, die einzig richtige Antwort. Und wegen dieser einen Ohrfeige wird nun die polizeiliche Vernehmung des Reichstages und unsere Verhaftung durchgeführt! Als der Wagen aus dem Torweg auf die Straße rollte,

verabschiedeten die Nationalsozialisten sich mit dem Geknack und mit „Heil Hitler!“ von dem amerikanischen Journalisten.

Über die Vorgänge im Reichstag, die zur polizeilichen Festnahme der vier nationalsozialistischen Abgeordneten geführt haben, wird von zuverlässiger polizeilicher Stelle folgende Darstellung gegeben: Die Polizei, der vom Reichstagspräsidenten keine Disziplinargewalt in diesem Falle übertragen worden waren, hatte die Aufgabe, die vier Abgeordneten festzunehmen und im Falle der Verurteilung, die an der Verurteilung des Reichstagspräsidenten an diese Abgeordneten, sich zur Vernehmung in ein bestimmtes Sitzungszimmer zu begeben, keinen Erfolg hatte, begab sich Polizeipräsident Dr. Weiz in den Sitzungssaal, um die vier selbst zur Vernehmung aufzufordern. Er wurde von den Nationalsozialisten mit dem Ruf „Hitler“ und anderen Schmähsprüchen empfangen, so daß er sich genötigt sah, Polizisten zur Feststellung der Beleidiger in den

Saal zu rufen. Zwei der Rufer wurden auch festgenommen. Der Polizeipräsident wandte sich dann an den nationalsozialistischen Fraktionsführer Dr. Frick, und dieser erklärte sich bereit, dafür zu sorgen, daß die vier Abgeordneten zur Vernehmung in das Reichstagsgebäude im Hofe des Reichstages gebracht werden. In diesem Hofe wurden die vier Abgeordneten von Kriminalrat Dr. Stumm vernommen. Heines gab zu, den Schriftsteller Köhm geschlagen zu haben, aber er bestritt die Wichtigkeit der von Köhm gegebenen Darlegung. Auch die übrigen Beschuldigten bestritten die Wichtigkeit der Aussagen der bisher vernommenen Zeugen.

Jobst nach polizeilicher Vernehmung der Angeklagten wurde die Festnahme der Angeklagten durchgeführt.

Die vier Abgeordneten wurden darauf nach dem Polizeipräsidenten transportiert und sollen möglichst schon am Freitag dem Schnellzug nach Berlin vorgeführt werden. Bis dahin werden sie im Polizeigefängnis bleiben. Den Polizeibeamten gegenüber versicherten sie, daß sie keine Verurteilung fürchten, sondern nur die Verurteilung der Reichstagspräsidenten fürchten. Sie erklärten sich jedoch bereit, vor dem Richter Rede und Antwort zu geben.

Die parlamentarische Immunität ist in diesem Falle ausgeschlossen, denn nach der Reichsverfassung ist ein Abgeordneter durch die Immunität

Eine unbefriedigende Maßnahme

Reichskanzler werde härter!

Von unserer Berliner Redaktion.

— Berlin, 12. Mai. (Draht.)

Auf den vier Türmen des Reichstagsgebäudes waren am Donnerstag die Reichsflaggen auf Halbmast gesetzt. Dieses Zeichen der Trauer galt der Teilnahme des Reichsparlamentes an der Beilegung des ermordeten französischen Präsidenten Doumer. Das Hissen der Reichsflaggen auf Halbmast auf dem Reichstagsgebäude hatte aber darüber hinaus noch eine symbolische Bedeutung. Die Mißtrauensanträge gegen das Reichskabinett wurden zwar abgelehnt, doch die Ereignisse, die sich am Donnerstag abspielten, zeigen den Ernst der politischen Situation. Es wäre verfehlt, von Friedensstimmung zu reden, ebenso falsch wäre es aber auch, wenn man in grellen Farben malen wollte. Die blutige Schlägerei im Reichstag ist dazu angetan, dem In- und Ausland

den Grad der Verwilderung der politischen Sitten gewisser Parteien mit größter Deutlichkeit vor Augen zu führen.

Wenn sich auch der Terrorakt nicht im Sitzungssaal, sondern im Restaurant des Reichstages abgespielt hat, so wird durch einen solchen Vorfall die Würde des Reichstages und die Ehre der Reichsflagge verletzt. Es ist schmerzhaft zu begreifen, daß die Nationalsozialisten erbittert sind über den früheren Kapitänleutnant Köhm, der zunächst erst Nationalsozialist war, später aber ausstieg und dann die bekannten Briefe des Stabschefs der aufgeregten SA, des Hauptmanns Köhm, veröffentlichte. Den Nationalsozialisten und besonders dem Hauptmann Köhm stand der Gerichtsweg offen. Nimmermehr kann es jedoch erlaubt sein und gebilligt werden, daß Kapitänleutnant A. Köhm von einigen Nationalsozialisten schwer mißhandelt wird. Dieses eigenartige Verbrechen wäre es wert gewesen, sofort vom Reichstagspräsidenten in schärfster Form geahndet zu werden.

Die Verwilderung der zu ergreifenden Maßnahmen an die Polizei war nicht befriedigend. Das Verfehlen der Formalitäten reicht bei so ernstlichen Zwischenfällen nicht aus.

Es war daher kein Wunder, daß schließlich die Unruhe in der Reichstags-Sitzung immer größer wurde, daß sich die Nationalsozialisten und die Sozialdemokraten beinahe in die Haare gerieten und daß schließlich eine Erledigung der ganzen Tagesordnung die Sitzung gefährdet werden mußte. Gegen die gesamte nationalsozialistische Partei soll kein direkter Vorwurf erhoben werden. Die Frage muß jedoch erlaubt sein,

ob der Führer der Partei, Adolf Hitler, ohne dessen Wissen und Willen bekanntlich in der nationalsozialistischen Partei nicht geschäftet, damit einverstanden ist, daß einige gewalttätige Aufständische und unüberlegte Draufgänger

nicht geschäftet, wenn er auf frischer Tat iber gleich darauf festgenommen wird. Die Zustimmung des Reichstages ist also in diesem Falle nicht erforderlich. Zu ihren Maßnahmen war die Polizei dazu befugt, daß der Reichstagspräsident ihr seine auf dem Hausrecht beruhenden Polizeibefugnisse übertragen hatte.

Auswärtiger Ausschuss des Reichstages aufgeflogen.

— Berlin, 12. Mai.

Der Auswärtige Ausschuss sollte am Donnerstag nach Schluß der Reichstags-Sitzung zusammentreten, um Mitteilungen des Reichstages über die außenpolitische Lage entgegenzunehmen. Da jedoch in der Sitzung nachmittags um 4 Uhr nur die Nationalsozialisten, die Deutschnationalen und die Kommunisten erschienen, so konnte der Vorsitzende, Abgeordneter Dr. Frick (Nat.-Soz.) lediglich die Beschlunfähigkeits des Ausschusses feststellen und die Sitzung aufheben.

Mit dem Krawall im Reichstag waren die politischen Ereignisse noch nicht erschöpft. In den frühen Nachmittagsstunden wurden Mitteilungsblätter des Reichswehrministers Gröner noch offiziell demittiert. Eigenartigerweise wurden einige Mitteilungsblätter, wie die „Deutsche Zeitung“ und die „Berliner Börsenzeitung“, schon eine Stunde später in ihrer Abendausgabe zu lesen, daß der Rücktritt des Reichswehrministers unmittelbar bevorstehe. Um 6 Uhr wurde auch tatsächlich durch eine offizielle Mitteilung bekannt, daß Reichswehrminister Gröner dem Reichskanzler und dem Reichspräsidenten darum gebeten hat, ihm sein Amt als Reichswehrminister abzugeben und ihm ausschließlich das Reichsinnenministerium zu übertragen. Die Begründung dieses Schreibens, wie sie in der offiziellen Verlautbarung gegeben wird, mag plausibel lauten. Es scheint uns jedoch, daß

eine gewisse Hintertreppspolitik auf den Entschluß des Ministers Gröner, auf das Reichswehrministerium zu verzichten, stark mitgewirkt hat. Man entsetzt sich, daß zu der Zeit, als Reichskanzler Dr. Brüning in Genf weilte, die „Bayerische Volkspartei-Korrespondenz“ in der Lage war, über geheime Pläne, die zum Sturz des Kabinetts führen sollten, berichten zu können. Die Reichswehrminister sollen angeblich der Meinung sein, daß eine Einbeziehung der Reichsopposition in die verantwortliche Staatsleitung notwendig sei. Ob eine dahn gehende Beipredung der leitenden Generale im Reichswehrministerium, wie behauptet wird, stattgefunden hat und ob das angelegte Resultat an den Reichskanzler und an den Reichspräsidenten gelangt ist, läßt sich nicht nachprüfen. Auf jeden Fall steht so viel fest, daß Reichswehrminister Gröner durch die trüben Erfahrungen, die er im Reichswehrministerium machen mußte, zu diesem Schritt veranlaßt wurde, und ebenso dürfte es wohl zutreffen, daß die Kette, die gegen das Kabinett schon seit langem Maulwurfsarbeit verrichtete, um eine kurze Spanne vorrücken konnten. In Berliner politischen Kreisen verlautet überdies, daß Minister Gröner bei seiner Rede am vergangenen Dienstag sehr schlecht disponiert gewesen sei, weil ihm

Attentatspläne gegen seine Person zu Ohren gekommen seien. Das Dienstaufsichtsbüro soll bereits gekennzeichnet sein.

Mit diesen Attentatsgerüchten soll es, wie verlautet, auch zusammenhängen, daß am Mittwoch und am Donnerstag im Reichstagsgebäude und seiner Umgebung weit stärkere polizeiliche Sicherungen getroffen waren als an den beiden vorausgegangenen Tagen.

Eine Kette des Reichspräsidenten nach Neubad wird die formelle Erledigung des Rücktrittsgesuches des Ministers Gröner voraussichtlich verzögern. Es läßt sich daher über die Nachfolgefrage noch nichts Bestimmtes sagen. General Schleicher, der den Staatssekretärposten im Reichswehrministerium bekleidet, soll bereits geduldet haben, daß er nicht Nachfolger werden wolle, auch wenn ihm das Amt angeboten werden sollte. Als evtl. Nachfolger werden Admiral Raeder und General Hammerstein genannt. Sollten diese Herren einzeln oder gemeinsam zur Leitung des Reichswehrministeriums berufen werden, so wäre nach ihrer bisherigen Einstellung die Garantie für eine Führung der Wehrmacht im Sinne der Politik des Reichskanzlers gegeben.

Eine andere Frage ist jedoch, ob das unterirdische Wählen gegen das Kabinett Brüning jetzt aufhört oder ob es verhängt einsteht, wenn der Reichskanzler aus Lausanne zurückkommt. Auf jeden Fall dürfte der Wunsch am Platze sein: Reichskanzler werde härter!!!

Eine nationalsozialistische Erklärung.

— Berlin, 12. Mai.

Der Vorstand der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion veröffentlichte zu den Kommunisten, die sich am Donnerstag im Reichstag abgespielt haben, eine Erklärung, in der nach Schilderung des Verlaufes der einzelnen Vorfälle zum Ausdruck gebracht wird, daß der Reichspräsident, der nach der Verurteilung der Abgeordneten den Saal hätten verlassen können, die Sitzung aufgehoben und damit die Annahme der Mißtrauensanträge gegen die Minister Schleicher, Schlang und Gröner verhindert hätte. Das sei von Anfang an der Zweck der Intervention der Nationalsozialisten gewesen. Die Tatsache der Zusammenkunft einer Reihe von Hundstücken der Polizei im Reichstagsgebäude unter dem Kommando des jüdischen Polizeipräsidenten von Berlin, Dr. Bernhard Weiss, und dessen Maßnahmen im Sitzungssaal hätten den größten politischen Skandal dar, den der Deutsche Reichstag bisher zu verzeichnen habe. Für die inneren und außenpolitischen Folgen mache die NSDAP. das Kabinett (1) vor der ganzen Nation verantwortlich.

Die NSDAP. wünscht Neuwahlen in Preußen?

— München, 12. Mai.

Die Nationalsozialistische Parteiführung bringt einen Artikel des preussischen Landtagsabgeordneten Kube, der als Kern seiner politischen Betätigung die These enthält, daß der NSDAP ein neuer Wahlkampf um und in Preußen nichts ausmaße. Wenn man ihr das Recht über die Übernahme der Macht im Staat Preußen entgegen den Bestimmungen der Verfassung weiter vorzöge, so werde sie das „Zentrumskabinett in Preußen“ zu einer Neuwahl zwingen. Weiter heißt es in diesem Artikel, daß das Zentrum heute am 12. Mai wahrscheinlich liegen werde, jedoch nur im Reichstag des 14. September 1930, und nicht in dem kommenden preussischen Landtag. Dort könne das Zentrum lediglich abwarten, was die nationalsozialistische Landtagsfraktion im Auftrag Hitler's (1) tun werde. Die preussische Landtagsfraktion der NSDAP sei in einmütiger Geschlossenheit bereit, die Befehle des Chefs der Partei flug und entschlossen durchzuführen. Es sei anzunehmen, daß das Zentrum nach Pfingsten gegen Besprechungen und eine Fühlungnahme in Preußen nicht geistig sein werde. Die nationalsozialistische Landtagsfraktion sei allerdings im Gegenstand zu der Annahme mancher einflussreicher Zentrumstreue nicht verhandlungsfähig, denn — wie es an anderer Stelle in diesem Artikel des Abgeordneten Kube heißt — warum sollten die Nationalsozialisten in Preußen nicht ohne das Zentrum regieren können? (Das ist keine große Neugierde; ungefähr dasselbe hat Kube mit offenkundigem Seitenblick auf die Kommunisten schon in Rassel gesagt.)

Abg. Hinzmann geht zur Deutsch-nationalen Volkspartei.

— Berlin, 12. Mai.

Der Reichstagsabgeordnete Hinzmann, der aus der Fraktion der Deutschen Volkspartei ausgeschieden ist, hat sich jetzt als Kandidat der Fraktion der Deutsch-nationalen Volkspartei ange-schlossen.

Die Auflösung des österreichischen Nationalrats.

— Wien, 12. Mai.

Der Nationalrat nahm gemäß dem gestrigen Beschluß des Verfassungsausschusses das Gesetz betreffend die Auflösung des Nationalrats vor Ablauf der Gesetzgebungsperiode und die Festlegung der Neuwahlen zu Beginn der Herbsttagung mit 80 Stimmen der Christlich-Sozialen, des Landbundes, der Großdeutschen gegen 77 Stimmen der Sozialdemokraten und des Heimatbundes an.

Stam geht von der Goldwährung ab.

— (Bangkok, 12. Mai.

Die Regierung beschloß heute, von der Goldwährung abzugehen, eine Maßnahme, für die als wichtigste das Sinken des Reispreises angesehen werden, wodurch die Reisproduzenten und die Reis-händler in eine ungemein schwierige Stellung gegenüber solchen Märkten gekommen sind, wo Reis in Pfund Sterling oder in einer vom Sterlingskurs abhängigen Währung notiert wird.

Strandung eines deutschen Frachtdampfers.

— (Sisak, 11. Mai.

In der Nähe von Porto ist der deutsche Frachtdampfer „Gauß“ aufgelaufen. Die Besatzung ist bis auf den Kapitän und acht Matrosen gerettet worden, die freiwillig an Bord des Dampfers blieben, weil sie hofften, daß das Schiff wieder flott gemacht werden könnte. Mehrere zu Hilfe eilende portugiesische Rettungsboote kenterten, wobei vier Mann ertranken. Von weiteren 20 Verletzten mußten drei Schwerverletzte ins Krankenhaus geschafft werden. Außerdem wurden vier portugiesische Matrosen vermißt; sie sind wahrscheinlich ertrunken. „Gauß“ wird als verloren angesehen.

„Gauß“, 1236 Bruttoregistertonnen, gehört der Bremer Dampfschiffahrts-Gesellschaft Neptun. Es ist 1925 gebaut und befand sich mit 29 Mann Besatzung sowie zwei Frachtkisten an Bord auf der Fahrt von Bremen über Antwerpen nach Porto und Sisak. Die Strandung erfolgte in eine sehr gefährliche Riffstelle, die schon manchem Schiff verhängnisvoll geworden ist. Bisher kommt, daß sich das Frachtschiff infolge der starken Strömung sehr häufig ändert, was die Navigation außerordentlich schwierig macht.

Das Kind Lindberghs tot aufgefunden.

— Trenton (New Jersey) 12. Mai.

Gouverneur Moore gibt bekannt, daß das Kind Lindberghs tot aufgefunden worden ist. Der Vater des Staatspolizei von New Jersey habe ihm mitgeteilt, daß das Kind in der Nähe von Lindberghs Haus Hopewell von Nachbarn als Leiche aufgefunden worden ist.

Aus aller Welt.

Unfall des österreichischen Bundespräsidenten.

(Wien, 12. Mai. Bundespräsident Miklas glitt gestern abend auf der Treppe seines Hauses aus und zog sich eine Verletzung oberhalb des rechten Auges, die mit nicht unbeträchtlichem Blutverlust verbunden war, sowie eine Zerrung des linken Handgelenkes zu. Der Bundespräsident wird einige Tage zu Hause zubringen müssen; er führt aber von dort keine Amtsgeschäfte fort.

Chinesischer Dampfer gesunken.

(Sanghai, 11. Mai. Ein chinesischer Dampfer ist auf der Fahrt von Curuga nach Kantschatta in einen Taifun geraten und getrandet. Elf Mann der Besatzung ertranken, 17 konnten von einem japanischen Dampfer gerettet werden.

Töblicher Jagdschlag.

(Kalkutta, 11. Mai. Nach einer amtlichen Meldung aus Allahabad wurden in der dortigen Umgebung am Dienstag durch Jagdschläger von reichlicher Größe insgesamt 13 Personen getötet und 120 verwundet.

Eine dreistündige Reichstags-Sitzung.

Eine sehr erregte Beratung.

— Berlin, 12. Mai.

Der Reichstagsrat des Reichstages trat am Donnerstag nachmittags zusammen, um nach der sich unterbrechenden Vernehmung der vier nationalsozialistischen Abgeordneten und der Frage des Wiederzusammensitzens des Reichstages zu beschließen. Da man bei der ersten Vernehmung der vier festgenommenen nationalsozialistischen Abgeordneten dauern werde, die im eigentlichen Beratungszimmer des Reichstages stattfanden, sagte der Reichstagspräsident diesem im sogenannten Juppel-Zimmer des Reichstages. Seine Verhandlungen nahmen mehr als drei Stunden in Anspruch. Während der Beratungen wurde bekannt, daß auf das Zeugnis eines Journalisten hin, der gesehen haben will, daß Gregor Straffer sich gleichfalls an der Schlägerei beteiligt habe, die Polizei befreit sei, eine Zeugnisaussage Gregor Straffers herbeizuführen.

Da der Abgeordnete Straffer an den Verhandlungen des Reichstages teilnahm, fanden sich mehrere Kriminalbeamte vor dem Beratungszimmer ein und warteten mit sehr zahlreichem Journalisten auf das Ende der Sitzung des Reichstages. Als nach beendeter Beratung die Abgeordneten das Beratungszimmer verlassen, erhielten die Kriminalbeamten keine Anweisung zum Einströmen bzw. zum Vorströmen ihrer Bitte um eine Zeugnisaussage an Gregor Straffer. Infolgedessen konnte der Abgeordnete Straffer das Juppel-Zimmer ohne weiteres verlassen. Die Verhandlungen des Reichstages selbst gaben vor allem der juristischen Frage,

ob der Reichstagspräsident berechtigt sei, Ordnungsmassnahmen, wie den Ausschluss von Abgeordneten, auch für Vorgänge zu verhängen, die sich gänzlich im Beratungszimmer, sondern in anderen Räumen des Hauses abgespielt haben.

Geheimnisse um Gorguloff.

Heißt er Zolateroff?

NT. Paris, 12. Mai.

Eine Fülle von Zeugen taucht in allen Teilen Frankreichs auf, um Mitteilungen über die Begegnungen mit Gorguloff zu machen. Eine ganze Reihe dieser Zeugen aussagen erwies sich bereits als falsch. — Heute wird aus Nancy berichtet, daß ein früherer Offizier der russischen Armee, Oberst Koslawosty Gorguloff am 23. und 24. April in Prag gesehen habe. Er habe mit ihm wiederholt Zusammenkünfte gehabt, weil Gorguloff Propaganda zu Gunsten der Bolschewisten getrieben habe. Aus Prag sei dieser wiederholt nach Russland gereist. Die Behauptung, daß Gorguloff, nachdem er sich aus Russland entfernt hatte, wiederholt dorthin zurückgekehrt sei, taucht auch in verschiedenen anderen Zeugnisaussagen auf, während Gorguloff leugnet. Er behauptet, seitdem er Russland verlassen habe, dorthin nicht mehr zurückgekehrt zu sein. Begegnungen mit Gorguloff, die in der Unterwelt getrieben werden, sind dieser Frage mit besonderem Nachdruck nach. Wenn sich herausstellen sollte, daß Gorguloff es tatsächlich möglich gewesen ist, wiederholt nach Russland zurückzukehren, so würde dadurch nahegelegt, daß dieser mit der jetzigen russischen Regierung bzw. mit der Tscheta im Einklang vernehmen gewesen wäre. — Weiter wird von verschiedenen Seiten die Behauptung wiederholt, daß Gorguloff sich falscher Identitätspapiere bedient habe und tatsächlich diesen Namen nicht zu Recht führe. So veröffentlicht „Matin“ die Ergebnisse

einer Untersuchung, die in Le Havre angestellt worden sei. Ein vom „Matin“ nicht genannter Gewährsmann soll erklärt haben, daß der Mörder des Präsidenten Doumer in Wirklichkeit gar nicht Gorguloff heiße. Ein Mann dieses Namens sei 1918 in Russland von den Bolschewisten erschossen worden. Der wahre Name des Mörders sei Alexis Zolateroff. Der Gewährsmann komme aus dem gleichen Dorf wie Alexis Zolateroff, nämlich aus Ruben. Aus den Zeitungsberichten des Mörders habe er Gorguloff als seinen ehemaligen Schulkameraden wiedererkannt. Inzwischen habe der Gewährsmann erfahren, daß der Mörder Doumer, Zolateroff, Volkskommissar in Ruben gewesen sei.

Drohungen gegen die belgische Königsfamilie.

NT. Brüssel, 12. Mai.

Die Brüsseler Polizei sucht einen Russen, der Drohungen gegenüber der belgischen Königsfamilie ausstie. Dieser Russe heißt Sokoloff. Im Tage der Ermordung Doumers soll er, wie übrigens auch andere Russen, seiner Genugtuung über diesen Mord Ausdruck gegeben und hinzugefügt haben, daß Belgien sehr bald der Schauplatz eines ähnlichen Attentates sein werde. Sokoloff und seine Begleiter werden von der Polizei gesucht.

Die Beisetzungsfeierlichkeiten für Präsident Doumer.

Die Gedenkrede Tardieus.

— Paris, 12. Mai.

Die frühe Morgenstunde, zu der der Beginn der Beisetzungsfeierlichkeiten für Präsident Doumer angeht, ist, hat bewirkt, daß schon von 7 Uhr an die offiziellen Persönlichkeiten, die am Trauerguge teilnehmen, ins Elysée eintrafen, unter ihnen Präsident Lebrun, der König von Belgien, der Prinz von Wales, der Herzog von Aosta, Prinz Paul von Serbien, der Kaiser von Anam sowie die Vertreter der Staatsoberhäupter, darunter Votschastier von Posen. Das Palais ist mit schwarzem Stoff behängt. Zahlreiches Publikum hat bereits in den frühen Morgenstunden in den Straßen aufstellung genommen, die der Leichenzug passieren wird. Der Himmel ist bedeckt.

Um 8 Uhr setzte sich die Spitze des Zuges durch die von Truppen und Kavallerie abgesperrten Straßen nach der Notre-Dame-Kirche in Bewegung. Der Leichenwagen ist mit kleinen blaueisenen Fahnen geschmückt. Unmittelbar hinter dem Leichenwagen schritten die Mitglieder der Familie des Präsidenten Doumer, seine persönlichen Freunde, die Mitglieder seines Militär- und Zivilkabinetts und Präsident Lebrun.

Bei der kirchlichen Beisetzungsfeier in der Notre-Dame-Kirche, die um 9.30 Uhr begann, las der Generalvikar von Paris, Mgr. Delabar, das Requiem, und der Erzbischof von Paris, Kardinal Verrier, erteilte die Absolution. Auf dem Platz vor der Kirche bildete sich darauf wieder der Trauergug in der früheren Reihenfolge und bewegte sich auf den Platz vor dem Pantheon, wo Tribünen errichtet waren. Der Katafalk auf dem Pantheon-Platz war von zwei umflorten Randalabern flankiert. Ministerpräsident Tardieu hielt die Gedenkrede. Er führte aus: Zum zweiten Male innerhalb 61 Jahren hat die Republik die traurige Pflicht, ihren ermordeten Präsidenten zu Grabe zu tragen. Paul Doumer war während eines Dreiviertel-Jahrhunderts ein lebendiges Sinnbild dessen, was die Demokratie leisten kann. Als Sohn des Volkes hat er das Volk vertreten und mit ihm ist das ganze Volk durch die Kugeln, die ihn getötet haben, getroffen. Mit Doumer, dem vollendeten Typ des Demokraten, war das demokratische Regime zu einer Ueberzeugung, zu einem Instinkt geworden. Über dieser Demokratie war auch ein lebendiges Sinnbild der Patrie. Er habe während seiner ganzen Karriere niemals Populärität gesucht, er habe weder die Begabung eines Volksführers noch die Klammergeheißlichkeit durch die so viele mittelständigen Persönlichkeiten ihr Prestige haben. Aber als Doumer starb, da zeigte sich, daß ganz Frankreich ein Stück um ihn trauerte. Tardieu schloß: In dieser Zeit der Weltkrise und der Unstabilität gab Frankreich, nachdem es nach den

Kammerwahlen, die einen Mehrheitswechsel brachten, vor zwei Tagen in vollkommener Ruhe den neuen Präsidenten der Republik gewählt hat, ein unübertreffliches Beispiel der Ordnung. Präsident Doumer würde sich darüber freuen, wüßte er, daß sein Tod die Gelegenheit bot, Frankreich so zu zeigen, wie es wirklich ist, d. h. unteilbar, stark und angeht der Gefahr aller Energieentfaltung fähig. Doumer hinterläßt uns zwei Pflichten: Den Seinen durch unsere Zuneigung zu helfen, die Trauer zu ertragen; und die andere: Frankreich zu helfen, daß es sein Gesicht durch die Tugenden der Einigkeit und der Tatkraft erfüllt. Die Rede des Ministerpräsidenten Tardieu wurde durch Lausprüche auf zahlreichen Plätzen von Paris und gleichzeitig auch durch alle französischen Sender verbreitet.

Nach der Rede begann der Vorbeimarsch der Truppen mit ihren Fahnen, der eine halbe Stunde dauerte. Der König der Belgier, der Prinz von Wales und die Vertreter der fremden Staatsoberhäupter verließen mit dem Präsidenten der Republik den Platz vor dem Pantheon. Dann erfolgte der Vorbeimarsch der Vereinigungen der ehemaligen Frontkämpfer. Darauf wurde der Zug auf einen Automobil-Leichenwagen gehoben und hinter dem Pantheon bildete sich ein neuer Zug, der an der Ueberführung der Leiche nach dem Vaugirard-Friedhof teilnahm. Ministerpräsident Tardieu und die Mitglieder der Regierung folgten diesem Zuge in Automobilen. Die Beisetzungsfeier auf dem Vaugirard-Friedhof erfolgte gegen 2 Uhr.

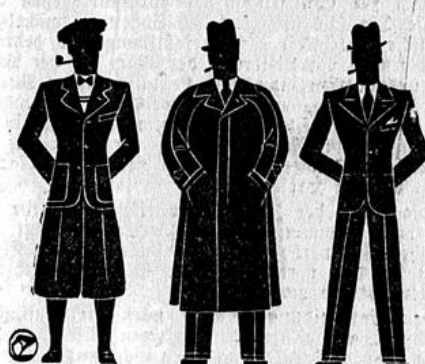
Trauerfeier in Berlin.

— Berlin, 12. Mai.

Zur Stunde der Beisetzungsfeier des Präsidenten der französischen Republik, Doumer, in Paris fand heute in der Berliner Dominalkirche Sankt Paulus ein Requiem statt, zu dem der französische Botschafter, antilige deutsche Persönlichkeiten und das diplomatische Korps eingeladen hatte. Um 10.30 Uhr begann die Ansprache der Diplomaten, die überwiegend ihre Uniform angelegt hatten und von ihren Damen begleitet waren. Unter großem Glockengeläut wurde um 11 Uhr der Apostolische Nuntius Dr. Jengo eingeholt, der auf der linken Altarseite Platz nahm. Ihm gegenüber saßen auf Ehrenplätzen als Vertreter des Reichspräsidenten von Hindenburg Staatssekretär Dr. Meißner und als Vertreter des Berliner Bistums Dr. Schreiber, der heute außerordentlich Berlin verließ. Generalvikar Dr. Steinmann, Reichstagskanzler Dr. Brüning, der persönlich erschienen war, hatte vor den Antritt einen Sonderplatz. Ferner saßen man u. a. den Staatssekretär der Reichsjustiz, Dr. Winter und den Staatssekretär im Auswärtigen Amt, von Bülow. Das Requiem las der Seelsorger der französischen Katholiken in Berlin, Dominikanerpater Deforme.



Mich kann man nicht täuschen



Hauptpreise: 38- 48- 58-

Nettelage

Münster in Westf.

Man wird gewitzt, — meine Herren! Nur keinen falschen Optimismus! Billig hin — billig her, — für mich ist ein Anzug nur dann billig, wenn er wenig kostet, außerdem noch tadellos sitzt und aus bestem Stoff geschneidert ist. Das gibt es nicht? — Bitteschön, — kommen Sie mit zu

Nach der Trauermesse nahm der Apostolische Nuntius die Absolution an der Tumba vor, die mit der Tritolore bedeckt war.

Dermischte Nachrichten.

Selbstmord eines Bremer Kaufmanns.

(Bremen, 10. Mai. Der Kothab-Großhändler Schau kürzte sich heute nachmittags vom dritten Stock eines Hafenspeichers auf die Straße. Er war sofort tot. In dem Lager des Schau sollte heute eine Zöllneinweisung durchgeführt werden. Beim Eintreffen der Zollbeamten machte Schau den 20 m tiefen Todesprung.

Der Autounfall des türkischen Botschafters.

(Weimar, 12. Mai. Die bei dem gestrigen Autounfall des türkischen Botschafters verunglückte Gattin des Generalkonsuls Dr. Menging-Berlin ist heute früh ihren Verletzungen erlegen. Der türkische Botschafter selbst hat eine verhältnismäßig gute Nacht verbracht; er ist aber bewußtlos. Prof. Dr. Sauerbruch weiß am Krankenbett des Botschafters.

Das Strafverfahren gegen die Brüder Lahusen.

(Bremen, 12. Mai. In der Strafsache gegen die Brüder Lahusen hat die Staatsanwaltschaft heute die Anklageschrift gegen Karl Lahusen und Heinz Lahusen eingereicht. Zugleich ist beantragt, den Angeklagten Friedel Lahusen außer Verfolgung zu legen.

Fünf Studenten festgenommen.

(Hamburg, 11. Mai. Fünf Studenten, die in der hiesigen Universität eine illegale Flugschrift verbreiteten, wurden festgenommen. Sie gehörten der Sozialistischen Arbeiterpartei bzw. der Kommunistischen Partei an. Sie werden dem Gericht zwecks Erlass von Haftbefehlen zugestellt werden.

Drei Tote, vier Verletzte bei einer Flugzeugexplosion.

(Rio de Janeiro, 12. Mai. An Bord eines Militärlflugzeuges ereignete sich beim Start zu einem Flug nach Paraguan eine Explosion. Das Flugzeug wurde zerstört. Von den Insassen wurden drei getötet und vier verletzt.

Der Spuk von Spoy

Novelle von Clementine Besler

8) (Nachdruck verboten.)

„Ich habe seit gestern nachmittags nichts mehr gegessen, Herr Pfarrer,“ erklärte ich wahrheitsgemäß, „in Spoy und Umgebung gibt's ja weder Spielwirtschaft, noch Bäckereien, noch Wurstfabrik.“

(Daß mir derartige Etablissements bei meiner gänzlichen Vermögenslosigkeit auch nicht hätten helfen können, brauchte ich nicht zu betonen.)

Von dem größten Erlebnis mit dem Spuk sprach ich einweilen nicht.

Doll Mitgefühl sprang er auf — leider nicht, um mir eine Stärkung bringen zu lassen.

„Sie Aermte! Dann gehen Sie schleunigst nach Cleve in ein ordentliches Restaurant. Dort stehen gleich hintereinander der König von Preußen, die Königin der Niederlande, der Deutsche Kaiser und Elsa von Brabant.“

„Vielen Dank!“ — hauchte ich nur.

Das vergesse ich dem Pastor nie. Das war nicht schön von ihm.

Mit viel Höflichkeit begleitete er mich hinaus. Gut, daß ich die Geistesgegenwart besaß, mir die Adresse der Gemeindefalle zu merken. Vergerlich und hungriger als ich ihn betreten, verließ ich den Pfarrgarten, ohne die Frühlingsschönheit, die über ihm lag, ferner zu beachten.

Doch ein gültiges Gesicht erbarmte sich meiner. Kaum befand ich mich auf der Landstraße, da kam ein eleganter Jagdwagen hinter mir angefahren, dessen Lenker mich lebenswunderlich einlud, aufzusteigen.

20 Minuten später stand ich vor der Kasse. Ich hatte dem freundlichen Herrn — Großgrundbesitzer Grootewed — genannt er sich — nämlich verraten, daß ich im Begriff sei, mein erstes Gehalt in Empfang zu nehmen. Er befürwortete mich daraufhin direkt vor das bemerksame Haus.

Herr Grootewed — dieser zweite Grootewed ist mir entschieden sympathischer als jener nächste! Herr Grootewed sagte mir beim Abschied, er hoffe noch oft die Ehre zu haben, mich nach Cleve fahren zu dürfen; er fuhr mich jeden Mittag dorthin. (Diese Bekanntschaft ist harmlos. Herr Grootewed ist verheiratet und hat neun

Kinder, von denen drei schon die Altersaufgabe in Cleve gelöst.)

Die Kommunkasse war bereits geschlossen. Der Rentant, der im gleichen Hause wohnte, zahlte mir aber trotzdem mein Geld willig aus — mein erstes selbstverdientes Geld: sechshundertsig Mark sechshundertsigweibtrittel Pfennig! Das heißt — verdienen muß ich es erst diesen Monat.

Sicherhoben Hauptes trat ich auf die Straße. Unabhängig war ich; reich war ich.

Ich kürzte in eine Konditorei, wo ich, als ich nicht mehr konnte.

„Das heutige Brot gib mir täglich!“ — betete ich zum Danke für das beste und üppigste Mittagsmahl meines bisherigen Lebens. Dann schob ich Tasse und Tellerchen beiseite und schrieb auf, was ich zu meiner Einrichtung und dem Lebensbedarf eines Monats voraussichtlich brauchte.

Zum Schluß flog ich von Laden zu Laden und kaufte ein.

Gegen 5 Uhr langte ich schwer bepackt an der Personenpost Cleve-Calfar an. Der Wagen wollte sich gerade in Bewegung setzen; da bemerkte mich ein Mann auf dem Wagendeck. Er gab dem Kutscher ein Zeichen. Dies schien mir verlorene Liebesmüh; denn als ich näher trat, stellte ich fest, daß sein freies Wägenchen mehr aufzutreiben sei. Innen lagen neun Erbschoten und zwei Kinder (der Raum mag für sechs berechnet sein!), auf dem Boden außer dem Lenker, der mit vornüberhängenden Beinen auf dem Fußplatze lag, drei Männer, dazu der Kutscher auf der Bank.

„Ich sehe, es geht nicht mehr.“ Könnte ich resigniert; ich dachte an den grauenhaften, endlosen Maras, der Nacht vorher. Aber in demselben Augenblick lieh es aus dem Kether, vom Kutscher herab, aus dem Wagen heraus:

Kommt: „Der Spuk von Spoy.“ — — —

„Kommen Sie nur hier herauf!“

„Bei uns ist Platz genug!“

„Immer hier herein!“

Und der abgeprügte Postillon behauptete:

„Fräuleinchen, so'n bißchen Mensch wie Ihnen lade ich stets noch auf.“

Er kommandierte einen der Männer des Bodes auf den Einleitgetritt des Postkarsens, schleuderte dem Manne hoch oben meine kostbaren Paketen zu, hob mich mit kühnem Schwunge in die freigeordnete Mitte des Bodes und nahm seinen vorigen Platz wieder ein.

„Weiter ging's in schnellem Trab“ — gleich Voraus Mainfahrt. Schade, daß die Sonne noch nicht aus dem Mondes und alles sich zu wußt als pfliste.

Ich kam mit den Männern ins Gespräch. Dank meiner Schwachheit verriet ich ihnen bald, daß ich die wohlhabendste Lehrerin von Spoy sei und im „Kasteel“, so hießen die Leute hier meine Burg, haule.

Bei der letzten Angabe, bei dem Namen „Kasteel“, verfielen sich die Kerle und lachten sich gegenseitig an. Das herüber mich eigenmächtig.

Ungefähr eine Minute lang schwiegen alle.

Dann schlug der Kutscher mit der Peitsche auf die Gänge los und sagte forciert lachend:

„Ganz allein wohnen Sie in der alten Burg?“

„Nicht wahr, Sie glauben an den Spuk von Spoy?“

„An den Spuk ohne ...?“

„Ohne was?“ wollte ich erbleichend wissen und blickte Wahrheit heischend zum Wagendeck, woher die Frage gekommen war.

„Ich habe nichts gesagt!“ lag der oben fern.

„Doch!“ beharrte ich. „Sie flüsteren: „An den Spuk ohne Kopf.““

„I wo. Wie sollte ich. Ich machte nur Spaß und sagte etwas von einem Geiste. Jedes Schloß muß eine Spukgeschichte haben.“

„Sie hätten wirklich nicht gesagt: Der Geist ohne Kopf?“ — kammelte ich bebend.

„Bestimmt nicht. Sie haben sich das eingebildet. Wie sollte ich auf so'n verrückte Idee kommen,“ antwortete er.

Ich schämte mich, war aber froh, daß nur meine Phantasie mir wieder einen Streich gespielt. Es wäre doch fürchterlich, wenn der Mann ein Geisteskranker wäre; denn dann wäre es Tatsache gewesen, daß jenes mir tatsächlich ereignete.

Der Mai ist gekommen ... begann einer.

Die ganze Gesellschaft in, auf, vor und hinter dem dazu kräftigen Wagen stimmte ein.

Gott Dank! Hier im „Kasteel“ wartete meiner das Bett, der Tisch und — Kasse Möbels, die versprochene Wäde, beziehungsweise meine Gesellschaft.

So brauchte ich mich nicht ferner zu ängstigen.

Die Augen fallen mir zu. Diesmal habe ich zu lange geplaudert. Schade, daß ich mein jetziges freies, lustiges

Leben jeden Abend durch Schlafengehen unterbrechen muß.

Morgen, Sonntag, folgt Fortsetzung — und ganz bestimmt die Spukgeschichte.

Spoy, den 6. Mai.

Beate.

Nebenan schnarcht Katje. Die Tür zu ihr steht weit offen.

Der Briefträger brachte mir eben eine Karte: Hurra! Nächsten Mittwoch kommt Lucie — meine Freundin Lucie Degenhardt. Sie ist jetzt mit aus Düsseldorf, besucht auch die dortige Luisenschule und das Kantener Seminar, ist aber bedeutend älter als ich, über zwanzig, daher auch vernünftiger und geistiger. Seit vierzehn Tagen weißt sie als Jugendbildnerin in Calfar, ein Stündchen von hier.

Jetzt wird dir einen bißchen Schmal um eine Schulter. Iteber Refer: Da bildete ich mir ein, ich wäre meiner vorzüglichen Zeugnisse wegen sofort angestellt worden — ich heilige Einsicht!

Keine der Schulamtsbewerberinnen dieser Gegend hatte sich auf das Gefühl einer neuen Lehrkraft gemeldet, ein Mann überhaupt nicht, obwohl für eine einlässliche Schule auf dem Lande eigentlich nur ein Lehrer in Frage kommt. Der Schuldirektor sah sich gezwungen, bis Düsseldorf zu greifen; denn schauernd erzählt man sich am Niederrhein wieder von der Frau ohne Kopf, die nach einigen Jahren Grabesruh neuerdings seit Monaten in Spoy umgeht.

Katje hat mir alles haarklein erzählt, und einzeln, sie scheint mir in diesem Falle maßgebend zu sein.

Warum sie sich trotzdem sofort entschließen konnte, zu mir in die Spukburg zu ziehen?

Das arme Ding behauptete bestimmt, daß heuer die Tote ohne Kopf der Geist ihrer verstorbenen Schwester sei. Die nächtliche Erscheinung ist stets dieselbe, doch wohnt ihr jedesmal eine andere arme Seele inne. Katje hofft, jene noch einmal hier zu treffen und sie dann zu fragen, ob sie wirklich, wie das Gerücht entschieden hat, durch Selbstmord endete, oder ob sie einem zufälligen Verbrechen zum Opfer gefallen ist. Ich soll bei der bevorstehenden Geisterbeschwörung als Zeugin fungieren.

Katje will daraufhin durchsehen, daß die Leiche der armen Schwester exhumiert und ihr nachträglich ein christliches Begräbniß in gemeiner Erde gewährt werde. Das gibt's natürlich nicht. Ein Geist erscheint niemals zweien zugleich. Gott möge mich auch davor bewahren, so leid mir Katje Möbels und ihre Schwester Marie tun.

Ich habe die Spukgeschichte mein Leben lang verzählt; nun glaube ich daran, muß ich dran glauben. (Fortsetzung folgt.)

Die vorletzte Phase des Sklarekprozesses.

Der Oberstaatsanwalt plaidiert.

Berlin, 11. Mai.

Nach fast siebenmonatiger Verhandlungsdauer begannen heute im Sklarekprozess unter großer Spannung des Publikums die Plaidoyers der Anklagevertreter. Oberstaatsanwalt von Steinacker betonte, daß dieser Prozeß

in einen Abgrund von fittlichen Auffassungen hineingeführt

habe. Der Sklarekprozeß habe den Geist des plattensten Materialismus enthüllt, der weiter nichts kenne, als Geld raufen, der unbedenklich über Leichen gehe, wenn ihm der Erfolg blüht. Die Entlassung des Sklareks aus der Unterjochung habe sich verhängnisvoll ausgewirkt; denn sie hätten offensichtlich ihre Freiheit nicht unbenutzt gelassen, um den Tatbestand zu verdunkeln. Meiner Ansicht nach, fuhr der Anklagevertreter fort, ist der Beweis erbracht, daß sämtliche Anklagepunkte, abgesehen von Kleinigkeiten, rektlos erwiesen sind. Der Oberstaatsanwalt gab dann eine eingehende Schilderung der umfangreichen Betrügereien der Angeklagten und gab eine chronologische Darstellung des Verlaufs des Sklarekprozesses, die, wie der Anklagevertreter betonte, mühselos und reich zu Geld kommen wollten, um ihren großartigen Genuß zu fördern.

Deshalb sei es bei ihnen auch nicht mit lauberen Mitteln zugegangen. Die Sklareks hätten bei ihren Betrügereien eine Menschenkenntnis entwickelt, vor denen man Hochachtung haben könnte, wenn die Beweggründe nicht so verwerflich wären. Ich glaube Leo Sklarek, fuhr der Oberstaatsanwalt fort, daß sich die Beamten dabei höchst schamlos benommen haben, eine Bemerkung, die

große Bewegung im Saale

auslöste. Der Staatsanwalt wies dann die Angriffe der Sklareks gegen die ersten Beamten der Stadt und andere Persönlichkeiten als Ablenkungsmanöver zurück. Die Staatsanwaltschaft sei zu der Überzeugung gekommen, daß

alle drei Sklareks in gleicher Weise schuldig seien.

Freiher von Steinacker erinnerte in diesem Zusammenhang an die Aussagen der Frau Seidler, der Witwe Sklarek bekannt habe: „Sie sind hier bei den größten Betrügereien. Seit Jahren müssen wir uns mit Schicksal auf falschen Namen helfen. Ich zittere jeden Morgen vor dem Zuchthaus; denn darauf steht Zuchthaus.“ Bei diesem Zitat bemerkte der Oberstaatsanwalt: „Der Mann hat Recht!“, was bei Leo und Willy Sklarek heftige Bestürzung hervorrief. Nach dieser fast zwei Stunden dauernden grundsätzlichen Darstellung erhielt Staatsanwaltschaftsrat Dr. Weichenberg das Wort.

Rechtsfragen und Entscheidungen.

Das Recht des Bekehrten.

In letzter Zeit hat das Reichsgericht sich besonders häufig mit Fällen befaßt, in denen ein Lehrentertrag infolge der Wirtschaftskrise das Weiterführen des Betriebes unmöglich gemacht hat. In diesen Fällen hat das Reichsgericht entschieden, daß der Lehrentertrag infolge der Krise nicht aufgelöst werden kann. Es hat sich in diesen Fällen um Lehrenterträge gehandelt, die in der Regel für eine bestimmte Zeit abgeschlossen sind. Das Reichsgericht hat entschieden, daß der Lehrentertrag infolge der Krise nicht aufgelöst werden kann, da der Lehrentertrag ein Vertrag ist, der in der Regel für eine bestimmte Zeit abgeschlossen ist.

Die Aufhebung eines Lehrentertrages oder seine Änderung darf nur ein letztes, außergewöhnliches Mittel sein. Es müssen schon alle normalen und gesetzlichen Mittel erschöpft sein, um eine wirtschaftliche Entlastung des Betriebes zu erreichen, wenn ein Lehrentertrag aufgelöst werden soll. Allerdings kann es einem Lehrentertrag nicht zugemutet werden, daß der Lehrentertrag infolge der Krise nicht aufgelöst werden kann, da der Lehrentertrag ein Vertrag ist, der in der Regel für eine bestimmte Zeit abgeschlossen ist.

Die Aufhebung eines Lehrentertrages oder seine Änderung darf nur ein letztes, außergewöhnliches Mittel sein. Es müssen schon alle normalen und gesetzlichen Mittel erschöpft sein, um eine wirtschaftliche Entlastung des Betriebes zu erreichen, wenn ein Lehrentertrag aufgelöst werden soll. Allerdings kann es einem Lehrentertrag nicht zugemutet werden, daß der Lehrentertrag infolge der Krise nicht aufgelöst werden kann, da der Lehrentertrag ein Vertrag ist, der in der Regel für eine bestimmte Zeit abgeschlossen ist.

In längeren Ausführungen im „Arbeitsgericht“ bezeugt Richter Dr. P. Brück, Bremen, die Tendenz der Rechtsprechung des Reichsgerichts dahin, daß unter allen Umständen die Gültigkeit eines Lehrentertrages aufrechterhalten werden muß. Ein solcher Vertrag soll grundsätzlich unantastbar bleiben. Anders verhält es sich jedoch, wenn sich der Lehrentertrag infolge der Krise nicht aufrechterhalten kann. In diesem Fall hat das Reichsgericht entschieden, daß der Lehrentertrag infolge der Krise nicht aufgelöst werden kann, da der Lehrentertrag ein Vertrag ist, der in der Regel für eine bestimmte Zeit abgeschlossen ist.

Tabakfabrikation verboten.

Die Fabrikanten der Marlengigaretten Manos AG, Neerisma, Haus Neerburg und Garbats verpflichtet

Samstagabend Schluß unseres Jubiläums-Verkaufes!

Bis dahin noch 10% Rabatt auf alle Waren.

Mehrere hundert Herren-Frühjahrs-Anzüge. Hunderte auch für ihre Frauen, jetzt besonders billig.

Einzel-Anzüge zu Verlust-Preisen!

zu gut eingekauft! Dieses Mal ist ihr Nutzen unser Schaden.

Einzel-Anzüge in mod. Werkstätten-Ausst.

statt 180,- jetzt 32,-

Besichtigung und Beratung ohne Kaufzwang!

Managers exklusiv für Herren- und Damen-Kleidung

Salzstraße 19/20.

Gessner

Ihre Abnehmer in einem sog. fälschlichen Preisbildungsversuch. Die Abnehmer des Systems gewährt die rechtliche Gültigkeit der Preisbildung und bedeutet, daß jeder Kunde vor Lieferung der Ware sich der Preisbindung unterwerfen muß, auch bezüglich seiner Weiterverkäufe; auch Ausgaben oder Gewinne irgendwelcher Art sind nicht gestattet. Trotzdem veräußerte ein Zigarettenhändler in Berlin, der sich die Fabrikate der Firmen auf unbekannten Wegen verschaffte, die Marken-Zigaretten unter Preis.

Auf die Klage der Zigarettenfabrikanten wurde dem Händler vom Kammergericht zu Berlin und jetzt auch vom Reichsgericht verboten, Marken-Zigaretten der Klägerinnen unter den vorbestimmten Preisen anzubieten, feilzulegen oder zu verkaufen. In den Entscheidungsgründen wird die Auffassung des Händlers, daß es bei der heutigen Marktlage und unter dem Notwendigkeitsgebot nicht unzulässig und nicht sittenwidrig sei, wenn er Marken-Zigaretten unter Preis abgibt, abgelehnt. Auch unter Berücksichtigung der Not der Zeit könne die Verdienstopfne nicht als übermäßig hoch bezeichnet werden; übermäßige Gewinne der Fabrikanten seien also nicht vorhanden. Weder von der Notverordnung vom 16. Januar 1931 noch von der Kartellverordnung werden die Preisbindungsregeln der Klägerinnen berührt. Im übrigen ist in jedem einzelnen Fall ein fälschliches Preisbildungsversuch gegeben, so daß der Kläger durch das Unterbleiben der Markenpreise gegen die guten Sitten und damit gegen § 1 des Urt. verstoßt. Es sei zu beachten, daß bei dem Vorliegen gültiger Preisbindungen der vertragsbrüchige Abnehmer nicht bloß fälschlich, sondern daß sein Verhalten überhaupt zur Verletzung der Kartellstrafe führen muß. (Urteil des II. Zivilsenats vom 10. Mai 1931 324-81).

Ueberhöhte Steuerbeiträge.

In einem Urteil des Reichsgerichts vom 22. März 1932 — III 241-31 — wird nach Mitteilung der Deutschen Beamtenbund-Korrespondenz folgendes ausgeführt: Am 3. November 1927 schloß die Klägerin mit der Firma A. in E. einen von beiden Parteien als Notar beurkundeten Kreditvertrag. Zur Sicherung für den ihr gewährten Kredit überlegte die Firma der Klägerin Maschinen und Rohstoffe. Sie übernahm auch die Kosten des Vertrages, insbesondere die Stempelkosten. Bei Beendigung des für die Urkunde zu entrichtenden Stempels legte der Beklagte für die Sicherungsübernahme den Kaufstempel in Höhe von 267 M. an. Die Firma A. bezahlte den Betrag. Im Jahre 1930 wurde sie jedoch von anderer Seite darauf aufmerksam gemacht, daß der Stempel für eine Sicherungsübernahme nur 3 M. betrage, mithin ein erhebliches zu hoher Betrag eingezogen worden sei. Einen Erstattungsantrag lehnte das Finanzamt wegen Ablauf der gesetzlichen Erstattungsfrist ab. Nunmehr verlangte die Klägerin, daß die Firma A. ihre Forderung abgetreten hat, vom Beklagten Ersatz des zu viel erhobenen Stempelbetrages von 264 M., weil der Beklagte bei der Stempelberechnung eine ihm obliegende Amtspflicht schuldhaft verletzt habe.

Der Beklagte hat um Abgabe von Stempeln gebeten, er beauptet, den Stempel richtig berechnet zu haben, leugnet auch, schuldhaft gegen eine Amtspflicht verstoßen zu haben. Die Vorinstanzen haben der Klage stattgegeben. Der Beklagte hat Revision eingelegt. Die Klägerin hat sich in der Revisionsinstanz nicht vertreten lassen. Der Beklagte hat um Ersatz eines Vermögensschadens gebeten. Das Urteil führt aus: Die mit der Erhebung von Steuern beauftragten Beamten dürfen den Steuerpflichtigen keine unangemessenen Steuerbeiträge abfordern. Tun sie das trotzdem, so verletzen sie eine ihnen den Steuerpflichtigen gegenüber obliegende Amtspflicht und machen sich — über den Staat — haftpflichtig, wenn ihnen dabei ein Verschulden zur Last fällt. Unangemessen ist eine Steuererhebung auch, wenn und soweit einem Pflichtigen ein zu hoher Betrag abgefordert wird. Das hat sich der Beklagte ausführen lassen, als er im vorliegenden Falle als Notar bei der Erhebung der Stempelsteuer für die von ihm beurkundete Urkunde die Stempelgebühr in der Höhe von 267 M. in Rechnung stellte. Er hat sich demnach schuldhaft gegen eine ihm obliegende Amtspflicht verstoßen. (Urteil des Reichsgerichts vom 22. März 1932 — III 241-31 —).

Der Chemann als Angestellter.

Es wird in letzter Zeit häufig Klage darüber geführt, daß ein Geschäftsmann, der in Konkurs gegangen ist, das Geschäft unter dem Namen seiner Frau wieder eröffnet und sich dem Zugriff seiner Gläubiger dadurch zu entziehen vertritt, daß er behauptet, er sei Angestellter seiner Frau und empfinde kein Gehalt. Das Reichsgericht hat sich mit dieser Frage befaßt. Es hat seine Entscheidung dahingehend gefällt, daß eine Ehefrau, die als Inhaberin eines geschäftlichen Unternehmens ihren Ehemann beschäftigt, diesem eine Vergütung zu zahlen hat. Das Gehalt muß im Einklang mit den Umständen des Unternehmens stehen. Allerdings kann ein Gläubiger des Ehemanns gegen die Ehefrau nicht mit einem Anspruch vorgehen, solange nicht Anzeichen dafür vorhanden sind, daß die Frau durch die Vorentscheidung höheren Gehalts dem Ehemann ihres Gatten habe Schaden zufügen wollen. Erst wenn der Gläubiger nachweisen kann, daß der Geschäftsbetrieb der Ehefrau verhältnismäßig günstige Ertragsverhältnisse abwirft, die es gestatten würden, dem Ehemann ein höheres Gehalt zu zahlen, kann er behaupten, daß ein Verstoß gegen die guten Sitten vorliege, und daß die Ehefrau ihn in seinen Ansprüchen habe schädigen wollen. Das Gericht kann dann darüber entscheiden, ob ein Gutachter zur Beurteilung der Sachlage herangezogen werden soll. (RG. 333-31 23. Jan. 32).

Günstige Auswanderungsmöglichkeit.

Wie wir erfahren, trifft die Gesellschaft für Siebung im Ausland GmbH, die vor kurzem von den führenden

Auswandererfürsorge-Vereinen — dem Verband für evangelische Auswandererfürsorge, dem St. Raphaelenverein zum Schutz katholischer Auswanderer, der Gesellschaft für wirtschaftliche Studien in Übersee und der Vereinigung für Deutsche Siebung und Wanderung — in Berlin gegründet wurde, gegenwärtig Vorbereitungen zur Anlegung geschlossener deut-

scher Kolonien in Südbrasilien. Zur Beteiligung eignen sich auswanderungswillige Familien, die in der Landwirtschaft erfahren sind und über Vermittel von 3—4000 Mark verfügen. Auskunft erteilt die Amtliche Auswandererberatungsstelle, ferner der St. Raphaelenverein, Hamburg 5, Große Allee 42 und Bremen, Falkenstr. 49.

Aus Münster und dem Münsterland.

Geldwünsche für Erzbischof Johannes.

Münster, 12. Mai.

Der Magistrat und das Stadtvorstandskollegium haben seiner Excellenz, dem hochwürdigsten Herrn Erzbischof Dr. Johannes Willebrandt zu seinem heutigen 70. Geburtstag in einer feierlich ausgearbeiteten Glückwunschadresse, die heraldischen Glückwünsche übermittelt. Als Geburtstagsgabe wurde das Originalgemälde von Ludwig Baur: „Liturgische Abendfeier im Dom zu Münster“ überreicht. Das Glückwunschschreiben enthält folgenden Wortlaut:

„Eurer Excellenz übermitteln wir zur Vollendung des 70. Lebensjahres der Provinzialhauptstadt Münster und ihrer Bürgerschaft herzlichste Glückwünsche.“

Lange Jahre taufeten und erfolgreichen Schaffens an hervorragender kirchlicher Wirkungskette fanden dankbare Anerkennung und Würdigung durch Sie. Heiligste, den Papst Pius XI., der mit der Verleihung der erbischoflichen Würde an Ihre Excellenz jedem Diözesanen aus dem Herzen sprach und auch die Stadt Münster mit dieser Würde in hohem Maße ehrt.

Möge des lieben Gottes Gnade uns noch viele Jahre unermüdeten und hochverehrten Erzbischof in unseren Plätzen in Gesundheit und Friede erhalten und all sein fruchtbares, opferreifes Wirken mit fruchtbringendem Segen erfüllen!

Die beifolgenden Blumen mit den Farben der Provinzialhauptstadt Münster und das Bild sollen der äußere Ausdruck unserer herzlichsten Anteilnahme und Freude an unermüdeten Erzbischoflichen Wirksamkeit sein.

In aufrichtiger Verehrung: Der Magistrat Das Stadtvorstandskollegium der Provinzialhauptstadt Münster

ges. Schanstein. ges. Weiss.

Auch sonst wurden dem hochwürdigsten Herrn Erzbischof unausgesprochene Glückwünsche zuteil. Von nah und fern liefen unausgesprochene Telegramme, Glückwunschschreiben und Blumenpenden ein, die so recht erkennen ließen, welche tiefe Verehrung der Erzbischof in allen Kreisen des katholischen Volkes und darüber hinaus auch bei den Angehörigen anderer Konfessionen genießt. So wurde der Tag, so leicht er auch auf den Wunsch des Gefeierten, der sich übrigens auf dem Wege der Beförderung befindet, gehalten wurde, doch zu einem lebendigen Festen treu katholischer und anhänglicher Gefinnung der Diözesanen.

Der Raubüberfall von Woold vor den Schöffen.

Coesfeld, 12. Mai.

Heute wurde die Verhandlung gegen die beiden Schöffen wegen Raubüberfalls fortgesetzt. Durch den Vorliegenden war am gestrigen Tage eine im Krankenhaus Wohltätige Zeugin vernommen worden, die von der Verteidigung benannt war und den Alibibeweis für den Angeklagten zu liefern sollte. Gleich zu Anfang wurde diese Aussage verlesen. Aus ihr geht hervor, daß auch diese Zeugin vollkommen verjagt hat. Auch sie kann sich nicht entsinnen, an welchem Tage sie die Angeklagten gesehen hat. Anschließend daran werden noch 2 Zeugen vernommen, die auch nichts Wesentliches bringen. Alsdann wurde die Beweisaufnahme geschlossen. Der Staatsanwalt legte auf Verurteilung. Er ging noch einmal kurz jede Einzelheit der Beweisaufnahme durch und wertete die Zeugenaussagen gegeneinander ab. Die Tatsachen sind demnach überzeugend gewesen, daß gar kein Zweifel an der Schuld der Angeklagten besteht. Die von der Verteidigung benannten Zeugen haben nur in geringem Umfange den Alibibeweis der Angeklagten bekräftigt. Aber diese Aussagen sind mit Vorbehalt aufzufassen und ein Irrtum ist immer möglich. Der Staatsanwalt brachte folgende Anträge dem Schöffengericht in Vorschlag. Gegen Joh. Schmidt eine Gefängnisstrafe von 3 Jahren wegen erwiesenen Raubes in einem Falle, gegen Martin eine Gefängnisstrafe von 3 Jahren wegen zweier Fälle und Übernehmung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren. Rechtsanwält Dr. Fischer und Referendar Müller als Verteidiger beantragten Freisprechung, da sie glaubten, daß die Beweisaufnahme die Schuld der Angeklagten nicht schlüssig bekräftige habe. Das Schöffengericht folgte folgendem Urteil: Der Angeklagte Joh. Schmidt wegen erwiesenen Raubes in einem Falle zu 2 1/2 Jahren, der Angeklagte Martin Schmidt wegen desselben Deliktes in 2 Fällen zu einer Gefängnisstrafe von 3 Jahren. Gefängnis ist folgenreich verurteilt. Beiden Angeklagten werden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren aberkannt. Das Gericht hatte seinen Zweifel, daß beide Angeklagte die Täter sind. Da die Tat auch von einer rechtlichen Seite und gemeinen Gesinnung her, so hat das Gericht beiden Angeklagten auch die bürgerlichen Ehrenrechte abgesprochen.

9 Monate Gefängnis wegen Raubmünzerei.

Coesfeld, 12. Mai.

Unter der Anklage der Raubmünzerei steht heute vor dem Schöffengericht Coesfeld der Bäckermeister A. von hier. Er wird aus der Untersuchungshaft vorgeführt. Nach dem Eröffnungsbescheid soll er Metallgeld nachgemacht und dieses nachgekauft Geld als echtes in Verkehr gebracht haben. Bei einer sofortigen Durchsuchung der Wohnung wurden als äußerst wichtige Beweismittel gefunden, ein Wagnis mit einer Metalllegierung. In dieser Wagnis steht ein Zylinder, eine Gipsform, die anscheinend zum Gießen verwendet wurde, da sie noch Spuren von Geldstücken aufweist, eine Feile, eine Eisenplatte und ein Zehnpfundstück. An den Gegenständen befanden sich noch Spuren der Metalllegierung. Ferner wurden mehrere Zylinder gefunden, die noch die Spuren flüssigen Metalls tragen. A. wurde vernommen, leugnete aber die Tat des Münzverbrechens und wollte die falschen Geldstücke in der Raubmünzerei erhalten haben. Umfängliche Ermittlungen der Landbestimmungspolizei zeigten ein. Der Verdacht verriet sich immer mehr und A. blieb in Haft. Zur heutigen Verhandlung sind eine Anzahl Zeugen geladen. Der Angeklagte wird in die Verhandlung die Vermutung hinein, der Zeuge, der den Zeuge schwer belästigt, sei vielleicht selber der gefürchtete Raubmünzer. Der Zeuge bekräftigt lebhaft, selbst an der Raubmünzerei beteiligt zu sein. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu neun Monaten Gefängnis, da es von der Schuld des Angeklagten im Sinne der Anklage überzeugt ist. Es hat dem Angeklagten mildernde Umstände zugestanden und nicht auf Zuchthaus erkannt. Da zur Zeit auch Nachforschungen geführt nicht mehr begründet war, wurde der Angeklagte aus der Haft entlassen.

Schmuggler und Geldfälscher.

Kiedlinghausen, 11. Mai.

Auf dem Polizeipräsidium in Kiedlinghausen erschien ein kommunaler Polizeibeamter aus Borken und brachte vier Schmuggler mit. Diese gaben an, sie hätten bei Ramdort Schmuggelware verkauft und 800 Mark in falschen Münzmarken erhalten. Die Kripo nahm sofort die Ermittlungen auf und stellte noch in der gleichen Nacht einen gewissen Neumann aus Borken, der als Schmuggler bekannt ist. Weitere Fäden gingen nach Kiedlinghausen, und es wurde auch festgestellt, daß der Abtransport der von den Falschgeldhändlern gekauften Schmuggelware mit einem Auto geschah war. Mithin erschienen Kripo in der Wohnung des Bergmanns W. Günther. Zwei andere Männer waren anwesend. Die Polizei beschlagnahmte zunächst Waffen zur Verhütung. Als G. kam und die Beamten sah, zog er eine Waffe, in deren Magazin sieben Kugeln waren. Nach heftigem Kampf wurde dem G. die Waffe abgenommen. Alsdann beschlagnahmte die Kripo zunächst 40 Falschgeldscheine und fand ferner auch sämtliche Falschgeldwerkzeuge. Ein Teil lag im Garten vergraben. Günther gestand schließlich, als aus einem Gehäus, auch noch 11 falsche Münzmarken geholt wurden. Zur allgemeinen Orientierung: G's Falschgeld trägt die Buchstaben „S. 1920“ und „A. 1932“. Es ist dunkel und am Rand mangelhaft geritzt.

Kaufhandel mit tödlichem Ausgang.

Selm-Beifang, 12. Mai.

Im Februar dieses Jahres gab es in Selm-Beifang in der Nähe der Wirtschaft Schider eine Auseinandersetzung zwischen dem Bergmann Gustav D. und dem Bergmann Gr., sowie den Angehörigen einer Familie D., die vorher zusammen in der Wirtschaft gewesen waren. Hier hatte D. den Gr. schon angefallen und verurteilt lassen, daß er auch vor einem „Näheren“ nicht zurückschreie, wenn es heiße, ihm einen Denkschein zu geben. Als Gr. mit der ihm bekannten Familie die Wirtschaft verließ, wurde er von einem Bekannten des D., dem Bergmann Timmermann, in ein Gefäß verwickelt und während sich diese unterhielten, kam D. aus dem Hinterhalt und schlug auf Gr. ein. Die Schlägerei war im Gange, als D. einen Revolver aus der Tasche und als man nun ihm einen Denkschein verweigert hatte, schloß alles. D. der sich allein nicht stark genug fühlte, ging in die Wirtschaft zurück, holte seinen Bruder Heinrich, den Erwerbslosen W. und den Bergmann R. Diese zogen zusammen auf der Wohnung der Familie D. und des Bergmanns Gr. Mit faulenden Steinen und Faustschlägen, die sie unterwegs abgeben, „kümmten“ die Angreifer die Wohnungen, zerstörten die Fensterläden und warfen ihre arden Steine in die Wohnungen, deren Anwohner ihre Kinder in den Schränken verbergen und sich selbst auf den Boden legten, um nicht getroffen zu werden. Nachdem die Angreifer zunächst von sich nichts hatten hören lassen, waren D. und seine Freunde wieder fortgegangen, kamen aber nach wenigen Minuten wieder und zerstörten die Bombardement auf die feindlichen Stellungen. Als die Hausbewohner sich nicht mehr zu helfen wußten, griff Adolf D., der dem D. die Waffe abgenommen hatte, auf diesem Revolver, und als auch die Warnung, daß er schießen würde, nichts geschossen hatte, gab er Feuer und von einer Kugel schwer getroffen sank R., der sich mit unter den Angreifern befunden hatte, zu Boden und verschied wenige Minuten darauf.

Die Angreifer wurden wegen Kaufhandels unter Anklage gestellt. Auch Gr., der mit einem Fahrrad schloß bei der ersten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der zweiten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der dritten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der vierten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der fünften Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der sechsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der siebten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der achten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der neunten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der zehnten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der elften Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der zwölften Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der dreizehnten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der vierzehnten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der fünfzehnten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der sechzehnten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der siebzehnten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der achtzehnten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der neunzehnten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der zwanzigsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der einundzwanzigsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der zweiundzwanzigsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der dreiundzwanzigsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der vierundzwanzigsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der fünfundzwanzigsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der sechsundzwanzigsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der siebenundzwanzigsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der achtundzwanzigsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der neunundzwanzigsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der hundertsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der einhundertsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der zweihundertsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der dreihundertsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der vierhundertsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der fünfhundertsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der sechshundertsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der siebenhundertsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der achthundertsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der neunhundertsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der tausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der elfthundertsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der zwölftausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der dreizehntausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der vierzehntausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der fünfzehntausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der sechzehntausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der siebzehntausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der achtzehntausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der neunzehntausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der zwanzigtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der einundzwanzigtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der zweiundzwanzigtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der dreiundzwanzigtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der vierundzwanzigtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der fünfundzwanzigtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der sechsundzwanzigtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der siebenundzwanzigtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der achtundzwanzigtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der neunundzwanzigtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der hunderttausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der einhunderttausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der zweihunderttausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der dreihunderttausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der vierhunderttausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der fünfhunderttausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der sechshunderttausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der siebenhunderttausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der achthunderttausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der neunhunderttausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der tausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der elfthunderttausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der zwölftausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der dreizehntausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der vierzehntausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der fünfzehntausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der sechzehntausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der siebzehntausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der achtzehntausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der neunzehntausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der zwanzigtausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der einundzwanzigtausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der zweiundzwanzigtausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der dreiundzwanzigtausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der vierundzwanzigtausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der fünfundzwanzigtausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der sechsundzwanzigtausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der siebenundzwanzigtausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der achtundzwanzigtausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der neunundzwanzigtausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der hunderttausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der einhunderttausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der zweihunderttausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der dreihunderttausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der vierhunderttausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der fünfhunderttausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der sechshunderttausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der siebenhunderttausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der achthunderttausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der neunhunderttausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der tausendtausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der elfthunderttausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der zwölftausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der dreizehntausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der vierzehntausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der fünfzehntausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der sechzehntausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der siebzehntausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der achtzehntausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der neunzehntausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der zwanzigtausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der einundzwanzigtausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der zweiundzwanzigtausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der dreiundzwanzigtausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der vierundzwanzigtausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der fünfundzwanzigtausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der sechsundzwanzigtausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der siebenundzwanzigtausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der achtundzwanzigtausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der neunundzwanzigtausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der hunderttausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der einhunderttausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der zweihunderttausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der dreihunderttausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der vierhunderttausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der fünfhunderttausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der sechshunderttausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der siebenhunderttausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der achthunderttausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der neunhunderttausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der tausendtausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der elfthunderttausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der zwölftausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der dreizehntausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der vierzehntausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der fünfzehntausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der sechzehntausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der siebzehntausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der achtzehntausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der neunzehntausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der zwanzigtausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der einundzwanzigtausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der zweiundzwanzigtausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der dreiundzwanzigtausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der vierundzwanzigtausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der fünfundzwanzigtausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der sechsundzwanzigtausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der siebenundzwanzigtausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der achtundzwanzigtausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der neunundzwanzigtausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der hunderttausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der einhunderttausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der zweihunderttausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der dreihunderttausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der vierhunderttausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der fünfhunderttausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der sechshunderttausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der siebenhunderttausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der achthunderttausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der neunhunderttausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der tausendtausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der elfthunderttausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der zwölftausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der dreizehntausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der vierzehntausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der fünfzehntausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der sechzehntausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der siebzehntausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der achtzehntausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der neunzehntausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der zwanzigtausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der einundzwanzigtausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der zweiundzwanzigtausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der dreiundzwanzigtausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der vierundzwanzigtausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der fünfundzwanzigtausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der sechsundzwanzigtausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der siebenundzwanzigtausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der achtundzwanzigtausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der neunundzwanzigtausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der hunderttausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der einhunderttausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der zweihunderttausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der dreihunderttausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der vierhunderttausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der fünfhunderttausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der sechshunderttausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der siebenhunderttausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der achthunderttausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der neunhunderttausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der tausendtausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der elfthunderttausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der zwölftausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der dreizehntausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der vierzehntausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der fünfzehntausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der sechzehntausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der siebzehntausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der achtzehntausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der neunzehntausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der zwanzigtausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der einundzwanzigtausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der zweiundzwanzigtausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der dreiundzwanzigtausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der vierundzwanzigtausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der fünfundzwanzigtausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der sechsundzwanzigtausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der siebenundzwanzigtausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der achtundzwanzigtausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der neunundzwanzigtausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der hunderttausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der einhunderttausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der zweihunderttausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der dreihunderttausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der vierhunderttausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der fünfhunderttausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der sechshunderttausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der siebenhunderttausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der achthunderttausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der neunhunderttausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der tausendtausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der elfthunderttausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der zwölftausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der dreizehntausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der vierzehntausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der fünfzehntausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der sechzehntausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der siebzehntausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der achtzehntausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der neunzehntausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der zwanzigtausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der einundzwanzigtausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der zweiundzwanzigtausendtausendsten Auseinandersetzung auf D. ein, schloß bei der drei

Aus Westdeutschland.

Der Berner Apothekermord.

Börsen, 12. Mai.

Der Apothekenbesitzer Adolf Zwillingmann aus Bern (Kreis Lingen a. d. Ems), der am Abend des 3. Mai den Inhaber der Engel-Apothek in Bern Dr. Wenzel Timmermann durch mehrere Schüsse niederstreckte und durch einen Dolchstoß in den Rücken tötete, ist inzwischen in das Untersuchungsgefängnis Börsen überführt worden. Die Untersuchung bietet bei den mannigfachen Unverständlichkeiten, die in den Beweggründen zu dieser furchtbaren Tat liegen und die in das seelische Gebiet hineinreichen, manche Schwierigkeiten. Um diese zu klären, wird Zwillingmann gegenwärtig im Untersuchungsgefängnis von einem Nervenarzt beobachtet. In seinen Äußerungen über die Tat selbst und über die Beweggründe zeigt er im Gegensatz zu seinem alsbald nach der Tat abgelegten Geständnis vor der Polizei eine gewisse Zurückhaltung.

Drei Haftbefehle in der Sprengstoffaffäre.

Börsen, 12. Mai.

Der Untersuchungsrichter des Reichsgerichts ist seit dem 11. April 1932 persönlich in Hagen in der Untersuchung gegen die in Hagen wegen Verdachtes des Sprengstoffdiebstahls festgenommenen tätig. Gegen drei der Festgenommenen wurde Haftbefehl erlassen, weil sie Mitglieder des Hochverrats und Sprengstoffverbrechens verdächtig sind. Die übrigen wurden vorläufig entlassen, da teils kein Tatverdacht und teils kein Fluchtverdacht oder Verdunkelungsgefahr besteht.

Acht Jahre Zuchthaus für Konsumräuber.

Börsen, 12. Mai.

Der erst vor ungefähr 14 Tagen wegen eines Raubüberfalles auf eine Konsumfiliale in Borsdorf zu sechs Jahren und drei Monaten Zuchthaus verurteilte berüchtigte Ein- und Ausbrecher Emil Fuh wurde am Donnerstag morgen wegen zweier weiterer ähnlicher Raubüberfälle und zweier schwerer Einbruchsdiebstähle im Rückfall abermals zu 8 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Erneutes Vorgehen der AGD.

Börsen, 11. Mai.

Die letzten Verluste der A. G. D., des kommunistischen Einheitsverbandes, bei den vereinigten im Ruhrgebiet festgenommenen Betriebsratswahlen, der außerordentlich große Mitgliederabgang u. a. m. haben nach einer Meldung der A. G. D. die Parteiführung zu einer erneuten Kampfkampagne veranlaßt, sogenannte „Kampfbüchlein“ einzulegen, um die von den kommunistischen Gewerkschaftsbewegungen gemachten Forderungen zu unterstützen und ihren Folgen zu begegnen. Im Ruhrgebiet ist eine solche mit außerordentlichen Vollmachten versehene Stützgruppe unter der Führung eines Ruffen Semerlow, der schon früher teilweise unter Decknamen hier aufgetaucht ist, tätig. Die Stellung der Funktionäre wie Sozial und Funkt. der A. G. D. gilt als stark erschüttert. Ob sich die Pläne von neuen Aktionen in dem augenblicklichen Kampfbüchlein bei der geringen Zahl von Betriebsratsmitgliedern durchsetzen lassen, bleibt abzuwarten. Versuche, die Gewerkschaften zu Demonstrationen und teilweise zu Kassenstürmen zu veranlassen, werden beobachtet.

Ein vorgeschicktes Hügelgrab.

Krefeld, 12. Mai.

Wiederum wurde ein präkeltorisches Hügelgrab bei den Arbeiten auf dem Heideberg bei Gellep (Kreis Arefeld) angegraben. Der Inhalt wurde in sorgfältiger Ausgrabung durch Direktor J. A. Rademacher geborgen. Es war eine völlig erhaltene schwarze Urne aus der Zeit von 800 bis 900 v. Chr. Die darüber liegende Schale war schon bei der vor 2000 Jahren erfolgten Schließung des Grabhügels zertrümmert worden. Da alle Scherben erhalten sind, kann sie wieder hergestellt werden. Dieser Fund zeigt in interessanter Weise, daß die in den Rheiniederungen damals ansässige keltische Bevölkerung dort Sargurnen durchgehends geliebt hat.

Der Kinderball war schuld daran.

Geldern, 12. Mai.

Ein Geschäftsreisender aus Köln fuhr gestern abend mit seinem Kraftwagen ein 12-jähriges Mädchen an, das einem Ball nachlief. Das Mädchen wurde von der Wucht des Anpralls zehn Meter weit fortgeschleudert und erlitt einen doppelten Schädelbruch, an dessen Folgen es starb. Der Wagen des Geschäftsreisenden kam aus der Fahrtrichtung und prallte so heftig gegen einen Baum auf, daß er sich überlagerte und den Fahrer unter den Trümmern des Wagens begrub. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald nach dem Unglück verschied.

Düsseldorfs hoher Fehlbetrag.

Düsseldorf, 12. Mai.

Der Entwurf des Haushaltsplanes der Stadt Düsseldorf für 1932 zeigt, daß ein Mangel der Ausgaben sein wird. Die Ausgaben betragen 122 611 000 RM, die Einnahmen von 104 860 000 RM. Gegenüber dem Jahr 1931 beträgt der Fehlbetrag 17 751 000 RM. Verursacht wird der Mangel durch die neuen Krankenanlagen und Vergrößerungen der neuen Vergrößerung des Schulhauses um 630 000 RM, also im ganzen um 18 387 000 RM. erhöht.

Die Braut erwirgt.

Köln, 12. Mai.

Der 19-jährige Robert Blum, der Bräutigam der am Dienstagmorgen in einem Hause in der Westdeutschen Straße in Köln aufgefundenen Maria Stöcker, hat sich freiwillig der Polizei gestellt mit der Selbstbelastung, seine Braut erwirgt zu haben. Blum gibt an, mit seiner Braut Differenzen gehabt zu haben. Nach der Tat liege er in der Stadt unter. Neue über seine Tat habe ihn veranlaßt, sich zu stellen.

Unterhaltungen im Großsaalhaus.

Köln, 11. Mai.

In den Kölner Weihenstephan-Vertrieben ist man umfangreichen Unterhaltungen auf die Spur gekommen, die vorläufig von dem Unternehmen mit 80 000 RM. angegeben werden. Eine Unternehmung durch einen Buchprüfer ist noch im Gange. Die Unterhaltungen waren durch geschickte Buchungen und Bilanzmanöver verschleiert worden. Der Geschäftsführer und ein Buchhalter sind festgenommen worden. Sie wurden dem Richter vorgeführt, der sie aber wieder freiließ. Der Geschäftsführer betreibt in Brühl unter anderer Firma einen Restaurationsbetrieb. Der Buchhalter gab die Verhältnisse an, während der Geschäftsführer leugnet, von der Sache gewußt zu haben.

Solgastriebrüngen im Brohlthal.

Unterbach, 12. Mai.

Die Verwaltung der Brohltalbahn hat auf ihrer Strecke eine bemerkenswerte Neuerung eingeführt. Einer der Triebwagen, der seinen motorischen Antrieb bisher durch flüssigen Brennstoff erhielt, ist für Solgasverwertung umgebaut worden. Diese neuartige Antriebsmethode, die man bisher nur bei Lastkraftwagen angewandt hat, ist nunmehr erstmalig auch bei der Personenbeförderung dienstbar gemacht worden. Durch Einbau eines Solgasgenerators, der die Vergründung jeder Solgastriebrüngen, hat der schmutzige Triebwagen nun eine bemerkenswerte äußere Veränderung erfahren. Die erste Probefahrt am vergangenen Sonntag unter Anwendung des neuen Brennstoffes verlief sehr gut.

350 Kühner verbrannt.

Heiligenhaus, 12. Mai.

Ein nächtliches Schandfeuer hat die Kühner von Fritz Hüls in Leubach völlig vernichtet. Die Bewohner wurden nachts durch das Rauschen des Feuers und das Geräusch der Kühner aus dem Schlaf geweckt und vermuteten zuerst Einbrecher. Als sie jedoch ins Freie traten, fand der Kühner bereits in hellen Flammen. So daß eine Rettung nicht mehr zu denken war. Die Farm brannte mit dem gesamten Inhalt vollkommen nieder. 350 Kühner sowie ein Hund fanden den Flammen zum Opfer. Bisher war über die Entstehungsursache des Feuers nichts zu ermitteln. Man hält es für möglich, daß in der Nähe befindlichen Brutmachine Kurzschluß entstanden ist.

Der Mörder stellt sich.

Köln, 12. Mai.

Der wegen des Mordes an dem Wirt Regel in Scherpenheu gelochte Wilhelm Weigmann hat sich heute früh bei der Kriminalpolizei gestellt. — Wie erinnerlich, hatte Weigmann in der Nacht zum Montag den 50-jährigen Wirt Regel durch einen Schuß ins Herz getötet und dessen Ehefrau schwer verletzt, weil die Ehefrau Regel ein Verhältnis Weigmanns mit ihrer Tochter nicht dulden wollten.

70-jähriger erdolcht seinen Gegner.

Dittweiler, 12. Mai.

Die seit Jahren in Feindschaft lebenden Hausbesitzer Uhl und Gohler von hier gerieten wegen einer geringfügigen Sache in Streit, in dessen Verlauf der 70-jährige Uhl seinem Gegner mit einem Dolchmesser einen lebensgefährlichen Stich in die Lungengegend versetzte. An dem Aufkommen des Verletzten, der ins Krankenhaus gebracht wurde, wird gezweifelt. Der Täter wurde verhaftet.

Schußwaffen in der Tertie.

Köln, 12. Mai.

Vor einigen Tagen ereignete sich in einer Klasse der staatlichen Aufbauschule Wittlich ein Vorfall, der zu übertriebenen Meldungen Anlaß gab. Ein Schüler der Tertie hatte auf dem Spielplatz der elterlichen Wohnung einen alten Trommelrevolver gefunden, der, wie sich jetzt herausstellte, von seinem Großvater stammt. Er nahm die Waffe mit in die Schule und zeigte sie in der Pause einem Schüler, wobei plötzlich ein Schuß losging. Die Kugel ging harmlos an den Rücken eines zweiten Mitschülers vorbei und richtete sonst keinen Schaden an. Der Schüler wurde sofort der Schule verwiesen.

Bei der Untersuchung stellte sich heraus, daß früher schon zwei andere Schüler, die jetzt ebenfalls die Schule verlassen mußten, eine Schußwaffe mit in die Schule gebracht hatten. Bei einem fand man noch die Waffe. Die amtliche Untersuchung ergab, daß die Schüler nicht durch politische Verbeugung dazu getrieben worden waren, wie es Gerüchte wissen wollten, sondern daß sie sich ihren Mitschülern gegenüber wichtig machen wollten.

Konflikt in der Saarbrückener Stadtverwaltung.

Saarbrücken, 12. Mai.

In der Fraktionsführerschaft der Stadtverordnetenversammlung gab der Führer des Zentrum eine Erklärung ab, in der eine vertrauliche Zusammenarbeit mit Oberbürgermeister Dr. Reites als unmöglich bezeichnet, aber die Mitarbeit an allen Sitzungen und Beratungen abgelehnt wird, die für das Wohl der Stadt erforderlich sind. Die Sozialdemokratie schloß sich dieser Erklärung an, die die Weigerung des Oberbürgermeisters zum Anlaß hat, die gegen zwei Mitglieder der beiden Fraktionen erhobenen Vorwürfe der Postenräuberei zurückzunehmen.

Ausbeute, 11. Mai. Auf Wanderschaft tödlich verunglückt. In der Nähe von Fribourg wollte ein 54-jähriger Mann aus Meßkirch, der sich auf Wanderschaft befand, während der Fahrt auf die Verbindungsstraße zwischen Kraftwagen und Anhänger setzen. Dabei kam er zu Fall. Die Fahrer gingen über ihn hinweg und verunfallten dort sofortigen Tod.

Wunden, 12. Mai. Betrunkener ertrinkt im Kanal. Seit dem 1. Mai wurde hier der Köhler Heinrich Böhm in der Nähe von Fribourg, der sich auf Wanderschaft befand, während der Fahrt auf die Verbindungsstraße zwischen Kraftwagen und Anhänger setzen. Dabei kam er zu Fall. Die Fahrer gingen über ihn hinweg und verunfallten dort sofortigen Tod.

Bielefeld, 13. Mai. Ein neunzigjähriger Rechtsanwalt. In letzter Personlichkeit und geistiger Frische bezieht der Rektor der Bielefelder Rechtsanwaltskammer, Justizrat Karl Gottlieb Johannes Huchzermeyer in Bielefeld, heute seinen neunzigsten Geburtstag. Justizrat Huchzermeyer ist 1842 in Schildberg geboren. Er wandte sich der juristischen Laufbahn zu und wurde 1884 Auskultant und 1888 Referendar. 1870 wurde er zum Gerichtsassessor und 1870 zum Kreisrichter in Wangrowitz ernannt. 1875 wurde er in gleicher Eigenschaft nach Paderborn versetzt. Am dortigen Appellationsgericht ließ er sich als Rechtsanwalt nieder. 1879 wurde er Rechtsanwalt beim Oberlandesgericht in Hamm, hier erhielt er den Titel Justizrat. Seit 1898 ist Herr Justizrat Huchzermeyer als Rechtsanwalt bei dem Amts- und Landgericht in Bielefeld tätig.

Der Bühnenvolksbund in Westfalen.

Hamm, 11. Mai.

In Hamm fand die diesjährige Versammlung des Bühnenvolksbundes in Westfalen statt. Sie war besetzt von den Vertretern der 22 westfälischen Ortsgruppen und der 15 Eilorte der Wanderbühnen des Bühnenvolksbundes.

Nach der Festlegung des Landesstellenrats erfolgt ein eingehender Geschäftsbericht, aus dem besonders die fortschreitende Entwicklung des Verbandes hervorgehoben zu werden verdient.

In einer außerordentlich antwortenden Diskussion wurden die geistigen Ziele der Arbeit umgrenzt und vertieft.

Ein großer Teil der Tagesordnung war praktischen Theaterfragen gewidmet. Eingehend wurden die Probleme der Theatertruppe, der Zusammenlegung von Bühnen und der Theaterlage in Münster und Bielefeld.

Der zweite Teil der Tagesordnung befaßte sich mit der Festlegung der westfälischen Orte durch die Wanderbühnen des Bühnenvolksbundes. Der geistliche Befund der Wanderbühnen trägt das Zeichen der Gesundheit. Die wachsende Bedeutung dieser Bühnen und ihre guten Leistungen in der vergangenen Spielzeit wurden mehrfach hervorgehoben.

In eingehenden Beratungen wurde der Spielplan für nächstes Jahr besprochen. Derselbe sieht 10 Schauspiele und Lustspiele vor. Unter diesen seien genannt: „Der Traum ein Leben“ (Grillparzer), „Kathle und Klee“ (Schiller), das große deutsche Kammerspiel „Der Tag“ (Heller) und das Preußenlied „Kette“ (Bürte). Die Eröffnung der Spielzeit soll erfolgen durch Schafspeares „Der Kaufmann von Venedig“.

Vollversammlung des Deutschen Industrie- und Handelstages.

Berlin, 11. Mai.

Die 52. Vollversammlung des Deutschen Industrie- und Handelstages wurde heute von Präsident Dr. Grund mit einem programmatischen Vortrag über die gegenwärtige Wirtschaftslage und ihre Erfordernisse eröffnet. Die Jahre nach dem Kriege, betonte der Redner, bedeuten erst eine unorganisierte, dann eine organisierte Wiederaufnahme von Kapital. Auch innerhalb Deutschlands man gelte es nicht an Fehlern der Wirtschaftspolitik und der Wirtschaft. Man glaube, durch politische Willen Wirtschaftsgesetze außer Kraft setzen zu können und dränge damit die Wirtschaft auf eine überbeladene Beanspruchung insbesondere kurzfristiger Kredite ab. Daß die Wirtschaft nicht aus sich selbst heraus die Krise längst überwunden habe, liege daran, daß es sich im wesentlichen um eine Vertrauenskrise handele. Die alles beherrschende Frage sei daher die, ob es gelinge, eine endgültige Klärung der Reparationsfrage zu erlangen. Daß Deutschland nach seiner wirtschaftlichen Lage keine Zahlungen leisten könne, sei klar. Die Fortdauer der Zahlungsauflagen würde die Verwirrung bis zur Katastrophe steigern.

Um der Arbeitslosigkeit Herr zu werden, sei Sicherheit und Festigkeit der Währung erste Voraussetzung. Währungsexperimente ließen die besonderen deutschen Verhältnisse und Erfahrungen nicht zu. Ein gleich dringendes Gebot sei ferner die Währungsstärkung der öffentlichen Finanzen, deren Lage mit tiefer Besorgnis erfüllt. Hier sei äußerster Sparmaßstab unumgänglich. Unerschütterlich sei auch eine tiefgreifende Reform und Wertschöpfung im Kern erhalten werden, so seien auch hier tiefgreifende Veränderungen und Reparationen notwendig. Auf dem Lohngebiete habe die staatliche Schlichtungsstelle ihr Unvermögen erwiesen. Den Unternehmern müßte wieder die Freiheit des Vertragsabschlusses und die Möglichkeit der Anpassung an die besonderen Verhältnisse des Einzelbetriebs freigegeben werden. Was der Wirtschaft selbst obliege, sei in wenigen Sätzen zu sagen: Stärkste Anpassung an die besonderen Verhältnisse, Wahrnehmung aller Möglichkeiten, Kosten zu sparen, Währungsnotstand im Ausland zu gewinnen, sich über die Lage des eigenen Betriebes völlig klar zu sein und sich in allen aufzubereitenden, der Wirtschaft entsprechenden Wertvorstellung einzurichten.

Staatssekretär Dr. Trendelenburg betonte, es sei ein schwerer Mangel der Weltwirtschaft gewesen, die engen Wechselbeziehungen zwischen Mensch, Kapital und Ware niemals beachtet zu haben. In der Verteilung dieser Zusammenhänge liege auch der tiefere Grund für den Mißerfolg der Weltwirtschaftskonferenz von 1927 und weiter für die Verschärfung der Weltwirtschaftskrise. Die Entwicklung der deutschen Wirtschaft nach dem Kriege kann, fuhr der Redner fort, dadurch gekennzeichnet werden, daß sie es verstanden hat, in den Auslandsmärkten wieder festen Fuß zu fassen, und daß sich das deutsche Ausfuhrgeschäft als starker Rückhalt in der jetzigen Krise erwiesen hat. In dieser Krise ist aber gleichzeitig die deutsche Einfuhr ungemein stark zurückgegangen. Jede Betrachtung der deutschen Wirtschaft muß davon ausgehen, daß die deutsche industrielle Bevölkerung zu einem wesentlichen Teil von der Arbeit für den Weltmarkt lebt und daß es daher für Deutschland die vornehmste Sorge zu sein hat, von seinen Außenhandelsbeziehungen so viel zu halten, als nur irgend möglich.

Im weiteren Verlauf sprach der stellvertretende Präsident der Handelskammer Schöpfheim, Dr. Dr. Haddesberger, der besonders dafür eintrat, daß das verantwortliche freitreibende Unternehmertum wieder seine wirtschaftliche Freiheit zurückerhalte und unterfüttere die Unentbehrlichkeit des freien Unternehmertums als Hauptfaktor einer gesunden Wirtschaft. Hieraus entspringe eine kurze Aussprache, in deren Verlauf Abraham Frowein (Bielefeld) erklärte, daß er mit den Gedanken an den Staatssekretär Trendelenburg vollkommen übereinstimme, daß er jedoch klare handelspolitische Gegenmaßnahmen gegen die Abwehrmaßnahmen vieler Länder für notwendig halte. Nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten wurde die Versammlung geschlossen.

Wetterbericht

Wetterausichten für Freitag:

Bei frühen südwestlichen bis westlichen Winden hart bewölkt und zeitweise Regen, sehr milde, nur vorübergehend Aufhellung. Nachmittagsliche Wetterentwicklung: Weitere Zufuhr warmer Luft und dabei wechselnd wolfs bis bedeckt, zeitweise Regen.

Tägliche Wetterausichten auf eine Woche im voraus.
15. Mai: Wolken, teils Sonne, kühl, etwas Niederschlag.
16. Mai: Viel Regen, kühl, Wind.
17. Mai: Wolken, Sonne, später stellenweise Regeneinbruch, ziemlich kühl.
18. Mai: Wolke mit Sonne, meist trocken, ziemlich warm.
19. Mai: Wenig anderes Wetter.
20. Mai: Meist heiter, normal temperiert, kühler als Regen, warm, windig.
21. Mai: Meist heiter und ziemlich warm, mancherorts Gewitterneigung.

In jeder SALEM ZIGARETTE liegt ein kleiner Gewinn und wer vorzuziehen: Ein bringt Gewinn und muß vorzuziehen: gibt Gewinn und muß vorzuziehen: sind Qualitätsmarken in Sorten aller Preislagen.



Handel und Wirtschaft.

Berliner Börse.

Im Vormittagsverkehr rechnete man unter dem Eindruck der ziemlich allgemein freundlich interpretierten Ranzlerrede

mit einer festeren Börse. Auch der Alltagsverkehr und die Überwindung der Tendenz der Auslandsbörsen, bei denen besonders die feste Veranlagung der deutschen Werte in London Beachtung fand, regten etwas an. Für Montane, hauptsächlich für rheinische Werte bestand etwas stärkeres Interesse, das man auf die neuen Kautschukaufräge zurückführte.

Die Diskontierung der Bank von England um 0,5 Proz. auf 2,5 Proz. löste Befriedigung aus.

Trotzdem herrschte zu Beginn des Verkehrs im Hinblick auf die Abstimmen im Reichstag stärkere Zurückhaltung der Spekulation, zumal auch das Publikum vor den Feiertagen nur vereinzelt mit Orders im Markt war. Die Anfangsnotierungen lagen daher nur gut besappt. Die Abwärtsnotierungen waren schärfere, bei denen der Abbruch und die Erklärungen auf der G. für günstig erachtet wurden und den Dividendenanfall in den Hintergrund treten ließen. Im Verlaufe ergaben sich bei lebhaftem Geschäft allgemein Besserungen bis zu 1 Proz. Die Nachricht von der sicheren Mehrheit für die Regierung in den ersten Abstimmen wurde mit Genugtuung zur Kenntnis genommen.

Später ließ das Geschäft etwas nach. Die Kurse kräftigten nur unbedeutend ab. Eine Sonderbewegung hatten Saperen, die auf Rheinlandkäufe um mehr als 2 Proz. anjagten. Schluß konnten einen weiteren Gewinn von 1,5 Proz. später nicht voll bejahen.

Am Berliner Geldmarkt konnte die Geldleistung mehrere Fortschritte machen. Tagesgeld ging auf 5,25 Proz. und darüber zurück. Monatsgeld blieb mit 6-8 Proz. nominell unverändert.

Neue Devisenbestimmungen für die Reise nach Österreich.

Wie das Berliner Tageblatt erfährt, sind die zwischen den beteiligten österreichischen Ministerien und dem Reichswirtschaftsministerium in Berlin geführten Verhandlungen zur Vereinfachung der Reiseverfahren für Reichsdeutsche nach Österreich jetzt zum Abschluß gebracht worden. Nachteilig ist schon ab 15. Mai wird jeder Deutsche, der nach Österreich reist, die Möglichkeit haben, auf der bisher benötigten 200 M. noch den Gegenwert von 500 M. nach Österreich mitzunehmen und zwar ohne besondere Genehmigung der Devisenwirtschaftsstelle. Dieser Höchstbetrag darf in Gestalt von Reisechecks mitgeführt werden. Bei jeder österreichischen Postanstalt können diese Reisechecks eingelöst werden.

Seins Rahmens Gut.

Verlauf für 415 000 Mark aus der Konkursmasse.

Vor dem Konkursgericht Bremen stand eine Gläubigerversammlung im Konkursverfahren über das Vermögen von Seins Rahmens Gut. Die Tagesordnung sah eine Beschlusseckung über das Gut Blumenow in Meddenburg. Streich aus der Konkursmasse vor. Der Konkursverwalter Dr. Rind-Bremers hat die Absicht, dieses zur Konkursmasse gehörende Rittergut freihändig zu veräußern, und zwar hatte er einen Käufer gefunden, der in der Lage ist, 415 000 M. sofort in bar zu zahlen. Der Wert des Gutes ist kürzlich vom Finanzamt Neustrelitz noch auf 610 000 M. erhöht worden. Aus dem Kaufpreis von 415 000 M. können im Falle einer Verfeinerung des Kaufpreises höchstens 8000 M. in die Konkursmasse fließen. Im Laufe der Besprechungen stellte sich heraus, daß außer dem ersten Referenten, einem Amsterdamer Kaufmann noch ein weiterer Referent vorhanden ist. In der vorgeschlagenen Abstimmung entschied sich die Gläubigerversammlung mit 230 000 Stimmen gegen 193 875 Stimmen für den Abschluß des Kaufpreises. In einer Begründung fügte sich das Konkursgericht bei seiner Entscheidung auf sein wirtschaftliche Gesichtspunkte. Es geht zu, daß das Gut in Wirtschaftlichkeit zu veräußern ist, so daß man die Gelegenheit zu realisieren nicht vorbegehen lassen dürfte. Gegen den Beschluß des Konkursgerichts wird Beschwerde eingelegt werden.

Märkte.

Metalle.

Berlin, 12. Mai. Elektrolytkupfer (Wirebars) 55,- M für 100 kg netto cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam.

Kartellpreis für Wirebars 6,25c (zuletzt 6,25c) je 16 cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam. Sonderkontingentspreis 6,-c (zuletzt 6,-c) je 16 cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam.

Mollereierzeugnisse.

Berlin, 12. Mai. Butter (Preise im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhändler): 1a 1,18 M, 2a 1,06 M und abfallende Ware 0,96 M. Marktlage stetig; Preise unverändert.

Dortmunder Pferdemarkt.

35 Wagen aller Art. Der Handel war mittel. Es folgten: a) Kaltblüter: beste Arbeitspferde und Stuten 625 bis 725 M, 2. Arbeitspferde 425-625 M, 3. Arbeitspferde 200-425 M, 4. zweijährige Pferde 325-475 M; b) Warmblüter: beste Arbeitspferde und Stuten 525-700 M, 2. Arbeitspferde 375-525 M, 3. Arbeitspferde 200 bis 375 M; c) Kreuzungen: beste Arbeitspferde und Stuten 475-625 M, 2. Arbeitspferde 325-475 M, 3. Arbeitspferde 175-325 M. Einzelne ausgeglichene Tiere wurden über Notiz bezahlt. Nächster Markt am Freitag, 27. Mai.

Donaufrüher Schlachthofmarkt.

Donaufrüher, 12. Mai. Auftrieb: Großvieh 48, Bullen 16, Rinder 268, Schweine 324. Es folgten: Bullen: a) 25-27, b) 22-24; Rinder: a) 26-29, b) 22-25, c) 15-33-39, d) 16-20; Schweine: a) 68-75, b) 40-44, c) 30-33, d) 27-34. Marktlage: Großvieh und Schweine mittel; Rinder langsam. Die vorliegenden Preise sind Marktpreise am Donaufrüher Schlachthofmarkt und sind nicht mit Stallpreisen zu verwechseln. Nächster Markt am 19. Mai.

Samburger Schlachthofmarkt.

Hamburg, 12. Mai. Auftrieb: Ochsen 295, Kühe 392, Bullen 268, Rinder 369, Ferkel 42. Stützjahr der im Rinder 1966. Stallmarkt: a) 36-37, b) 31-34, c) 24 bis 27, d) 16-20; Kühe: a) 36-37, b) 31-34, c) 24 bis 27, d) 16-20; Bullen: a) 25-27, b) 21-24, c) 16 bis 19, d) 11-15; Rinder: a) 24-27, b) 19-22, c) 13-17, d) 8-11. Stallmarkt: a) 37-39, b) 30-34, c) 23 bis 27; Weidemast: a) 30-34, b) 22-27, c) 15-18.

Tendenz	ruhig	stetig	Roggenkleie	ruhig	ruhig
neuen märk. Ernte	206-208	206-208	Tendenz	9 1/2-10 1/2	9 1/2-10 1/2
September	189 1/2-199 1/2	189 1/2-199 1/2	Raps	ruhig	ruhig
Tendenz	183 1/2-193 1/2	183 1/2-193 1/2	Tendenz	—	—
erste	ruhig	matt	Viktoriaerbsen	17-23	17-23
angefragte	186-188	186-188	kt.Spelseerbsen	21-24	21-24
geringste	178-180	178-180	Putterbsen	15-17	15-17
Wintergerste	—	—	Felschken	16-18	16-18
Tendenz	ruhig	ruhig	Ackerbohnen	15-17	15-17
er märk.	164-166	164-166	Wicken blau	16-18	16-18
September	174-179 1/2	174-179 1/2	Lupinen blau	10-11 1/2	10-11 1/2
Tendenz	ruhig	ruhig	gelbe	14-15 1/2	14-15 1/2
Malz Wagon	—	—	Seradella alt neu	28-34	28-34
frei ab	—	—	Leinkuchen	—	—
Hamburg	—	—	Rapskuchen	10,7	10,7
Tendenz	ruhig	ruhig	Sojaskuchen	9	9
Speisekartoffeln, weiße	1,30-1,40	1,30-1,40	Tryschrot	10,7	10,7
Speisekartoffeln, rote	1,30-1,40	1,30-1,40	Torfmehle	—	—
Speisekartoffeln, Odenwälder blaue	1,30-1,40	1,30-1,40	Kartoffellock	16-16,4	16-16,4
Andere gelbfleischige	2,30-2,40	2,30-2,40			
Fabrikatkartoffeln in Pig.	2,30-2,40	2,30-2,40			
Weizenaußerschneide	1,30-1,40	1,30-1,40			
Roggenaußerschneide	1,30-1,40	1,30-1,40			
Gersteaußerschneide	1,30-1,40	1,30-1,40			
Maizaußerschneide	1,30-1,40	1,30-1,40			
Maizaußerschneide	1,30-1,40	1,30-1,40			

12. 5. 8-10. Markterfolg: mittelmäßig; Spitzenkern über Notiz.

Dortmunder Getreidebörse.

12. 5. 8-10. Markterfolg: mittelmäßig; Spitzenkern über Notiz.

Bremen: Baumwolle (amtlich).

12. 5.	11. 5.	12. 5.	11. 5.
loko	6,70	6,70	6,70
Mai	6,70	6,70	6,70
Juni	6,70	6,70	6,70
Juli	6,70	6,70	6,70
August	6,70	6,70	6,70
September	6,70	6,70	6,70
Oktober	6,70	6,70	6,70
November	6,70	6,70	6,70
Dezember	6,70	6,70	6,70
Januar 1933	6,70	6,70	6,70
Februar	6,70	6,70	6,70
März	6,70	6,70	6,70

Liverpool: Baumwolle.

12. 5.	11. 5.	12. 5.	11. 5.
loko	4,31	4,31	4,31
Mai	4,31	4,31	4,31
Juni	4,31	4,31	4,31
Juli	4,31	4,31	4,31
August	4,31	4,31	4,31
September	4,31	4,31	4,31
Oktober	4,31	4,31	4,31
November	4,31	4,31	4,31
Dezember	4,31	4,31	4,31
Januar 1933	4,31	4,31	4,31
Februar	4,31	4,31	4,31
März	4,31	4,31	4,31

Liverpool: Ostindische Baumwolle.

12. 5.	11. 5.	12. 5.	11. 5.
loko	5,55-57	5,55-57	5,55-57
Mai	5,55-57	5,55-57	5,55-57
Juni	5,55-57	5,55-57	5,55-57
Juli	5,55-57	5,55-57	5,55-57
August	5,55-57	5,55-57	5,55-57
September	5,55-57	5,55-57	5,55-57
Oktober	5,55-57	5,55-57	5,55-57
November	5,55-57	5,55-57	5,55-57
Dezember	5,55-57	5,55-57	5,55-57
Januar 1933	5,55-57	5,55-57	5,55-57
Februar	5,55-57	5,55-57	5,55-57
März	5,55-57	5,55-57	5,55-57

New Orleans: Baumwolle.

12. 5.	11. 5.	12. 5.	11. 5.
loko	5,70	5,70	5,70
Mai	5,70	5,70	5,70
Juni	5,70	5,70	5,70
Juli	5,70	5,70	5,70
August	5,70	5,70	5,70
September	5,70	5,70	5,70
Oktober	5,70	5,70	5,70
November	5,70	5,70	5,70
Dezember	5,70	5,70	5,70
Januar 1933	5,70	5,70	5,70
Februar	5,70	5,70	5,70
März	5,70	5,70	5,70

New York: Baumwolle.

12. 5.	11. 5.	12. 5.	11. 5.
loko	5,70	5,70	5,70
Mai	5,70	5,70	5,70
Juni	5,70	5,70	5,70
Juli	5,70	5,70	5,70
August	5,70	5,70	5,70
September	5,70	5,70	5,70
Oktober	5,70	5,70	5,70
November	5,70	5,70	5,70
Dezember	5,70	5,70	5,70
Januar 1933	5,70	5,70	5,70
Februar	5,70	5,70	5,70
März	5,70	5,70	5,70

Westdeutscher Rundfunk.

Freitag, den 13. Mai.

9,45-10 Uhr: Gymnastik für Frauen. Silke Bremus.

10 Uhr: Erste Meldungen, Zeitungs- und Wasserstands-meldungen.

10,15-11,10 Uhr: Musik und Welt. Gemeinschaftssendung für Arbeitslose.

11-11,15 Uhr: Aus Frankfurt: Goethe-Gedächtnis der Nationen. Festakt in der Frankfurter Oper, veranstaltet anlässlich der Tagung des Goethe-Instituts in Frankfurt am Main.

11,15-12,15 Uhr: Mittagskonzert. Leitung: Wolf. 1. Violoncello: Engel, 2. Violine: Engel, 3. Violine: Engel, 4. Violine: Engel, 5. Violine: Engel, 6. Violine: Engel, 7. Violine: Engel, 8. Violine: Engel, 9. Violine: Engel, 10. Violine: Engel, 11. Violine: Engel, 12. Violine: Engel, 13. Violine: Engel, 14. Violine: Engel, 15. Violine: Engel, 16. Violine: Engel, 17. Violine: Engel, 18. Violine: Engel, 19. Violine: Engel, 20. Violine: Engel, 21. Violine: Engel, 22. Violine: Engel, 23. Violine: Engel, 24. Violine: Engel, 25. Violine: Engel, 26. Violine: Engel, 27. Violine: Engel, 28. Violine: Engel, 29. Violine: Engel, 30. Violine: Engel, 31. Violine: Engel, 32. Violine: Engel, 33. Violine: Engel, 34. Violine: Engel, 35. Violine: Engel, 36. Violine: Engel, 37. Violine: Engel, 38. Violine: Engel, 39. Violine: Engel, 40. Violine: Engel, 41. Violine: Engel, 42. Violine: Engel, 43. Violine: Engel, 44. Violine: Engel, 45. Violine: Engel, 46. Violine: Engel, 47. Violine: Engel, 48. Violine: Engel, 49. Violine: Engel, 50. Violine: Engel, 51. Violine: Engel, 52. Violine: Engel, 53. Violine: Engel, 54. Violine: Engel, 55. Violine: Engel, 56. Violine: Engel, 57. Violine: Engel, 58. Violine: Engel, 59. Violine: Engel, 60. Violine: Engel, 61. Violine: Engel, 62. Violine: Engel, 63. Violine: Engel, 64. Violine: Engel, 65. Violine: Engel, 66. Violine: Engel, 67. Violine: Engel, 68. Violine: Engel, 69. Violine: Engel, 70. Violine: Engel, 71. Violine: Engel, 72. Violine: Engel, 73. Violine: Engel, 74. Violine: Engel, 75. Violine: Engel, 76. Violine: Engel, 77. Violine: Engel, 78. Violine: Engel, 79. Violine: Engel, 80. Violine: Engel, 81. Violine: Engel, 82. Violine: Engel, 83. Violine: Engel, 84. Violine: Engel, 85. Violine: Engel, 86. Violine: Engel, 87. Violine: Engel, 88. Violine: Engel, 89. Violine: Engel, 90. Violine: Engel, 91. Violine: Engel, 92. Violine: Engel, 93. Violine: Engel, 94. Violine: Engel, 95. Violine: Engel, 96. Violine: Engel, 97. Violine: Engel, 98. Violine: Engel, 99. Violine: Engel, 100. Violine: Engel, 101. Violine: Engel, 102. Violine: Engel, 103. Violine: Engel, 104. Violine: Engel, 105. Violine: Engel, 106. Violine: Engel, 107. Violine: Engel, 108. Violine: Engel, 109. Violine: Engel, 110. Violine: Engel, 111. Violine: Engel, 112. Violine: Engel, 113. Violine: Engel, 114. Violine: Engel, 115. Violine: Engel, 116. Violine: Engel, 117. Violine: Engel, 118. Violine: Engel, 119. Violine: Engel, 120. Violine: Engel, 121. Violine: Engel, 122. Violine: Engel, 123. Violine: Engel, 124. Violine: Engel, 125. Violine: Engel, 126. Violine: Engel, 127. Violine: Engel, 128. Violine: Engel, 129. Violine: Engel, 130. Violine: Engel, 131. Violine: Engel, 132. Violine: Engel, 133. Violine: Engel, 134. Violine: Engel, 135. Violine: Engel, 136. Violine: Engel, 137. Violine: Engel, 138. Violine: Engel, 139. Violine: Engel, 140. Violine: Engel, 141. Violine: Engel, 142. Violine: Engel, 143. Violine: Engel, 144. Violine: Engel, 145. Violine: Engel, 146. Violine: Engel, 147. Violine: Engel, 148. Violine: Engel, 149. Violine: Engel, 150. Violine: Engel, 151. Violine: Engel, 152. Violine: Engel, 153. Violine: Engel, 154. Violine: Engel, 155. Violine: Engel, 156. Violine: Engel, 157. Violine: Engel, 158. Violine: Engel, 159. Violine: Engel, 160. Violine: Engel, 161. Violine: Engel, 162. Violine: Engel, 163. Violine: Engel, 164. Violine: Engel, 165. Violine: Engel, 166. Violine: Engel, 167. Violine: Engel, 168. Violine: Engel, 169. Violine: Engel, 170. Violine: Engel, 171. Violine: Engel, 172. Violine: Engel, 173. Violine: Engel, 174. Violine: Engel, 175. Violine: Engel, 176. Violine: Engel, 177. Violine: Engel, 178. Violine: Engel, 179. Violine: Engel, 180. Violine: Engel, 181. Violine: Engel, 182. Violine: Engel, 183. Violine: Engel, 184. Violine: Engel, 185. Violine: Engel, 186. Violine: Engel, 187. Violine: Engel, 188. Violine: Engel, 189. Violine: Engel, 190. Violine: Engel, 191. Violine: Engel, 192. Violine: Engel, 193. Violine: Engel, 194. Violine: Engel, 195. Violine: Engel, 196. Violine: Engel, 197. Violine: Engel, 198. Violine: Engel, 199. Violine: Engel, 200. Violine: Engel, 201. Violine: Engel, 202. Violine: Engel, 203. Violine: Engel, 204. Violine: Engel, 205. Violine: Engel, 206. Violine: Engel, 207. Violine: Engel, 208. Violine: Engel, 209. Violine: Engel, 210. Violine: Engel, 211. Violine: Engel, 212. Violine: Engel, 213. Violine: Engel, 214. Violine: Engel, 215. Violine: Engel, 216. Violine: Engel, 217. Violine: Engel, 218. Violine: Engel, 219. Violine: Engel, 220. Violine: Engel, 221. Violine: Engel, 222. Violine: Engel, 223. Violine: Engel, 224. Violine: Engel, 225. Violine: Engel, 226. Violine: Engel, 227. Violine: Engel, 228. Violine: Engel, 229. Violine: Engel, 230. Violine: Engel, 231. Violine: Engel, 232. Violine: Engel, 233. Violine: Engel, 234. Violine: Engel, 235. Violine: Engel, 236. Violine: Engel, 237. Violine: Engel, 238. Violine: Engel, 239. Violine: Engel, 240. Violine: Engel, 241. Violine: Engel, 242. Violine: Engel, 243. Violine: Engel, 244. Violine: Engel, 245. Violine: Engel, 246. Violine: Engel, 247. Violine: Engel, 248. Violine: Engel, 249. Violine: Engel, 250. Violine: Engel, 251. Violine: Engel, 252. Violine: Engel, 253. Violine: Engel, 254. Violine: Engel, 255. Violine: Engel, 256. Violine: Engel, 257. Violine: Engel, 258. Violine: Engel, 259. Violine: Engel, 260. Violine: Engel, 261. Violine: Engel, 262. Violine: Engel, 263. Violine: Engel, 264. Violine: Engel, 265. Violine: Engel, 266. Violine: Engel, 267. Violine: Engel, 268. Violine: Engel, 269. Violine: Engel, 270. Violine: Engel, 271. Violine: Engel, 272. Violine: Engel, 273. Violine: Engel, 274. Violine: Engel, 275. Violine: Engel, 276. Violine: Engel, 277. Violine: Engel, 278. Violine: Engel, 279. Violine: Engel, 280. Violine: Engel, 281. Violine: Engel, 282. Violine: Engel, 283. Violine: Engel, 284. Violine: Engel, 285. Violine: Engel, 286. Violine: Engel, 287. Violine: Engel, 288. Violine: Engel, 289. Violine: Engel, 290. Violine: Engel, 291. Violine: Engel, 292. Violine: Engel, 293. Violine: Engel, 294. Violine: Engel, 295. Violine: Engel, 296. Violine: Engel, 297. Violine: Engel, 298. Violine: Engel, 299. Violine: Engel, 300. Violine: Engel, 301. Violine: Engel, 302. Violine: Engel, 303. Violine: Engel, 304. Violine: Engel, 305. Violine: Engel, 306. Violine: Engel, 307. Violine: Engel, 308. Violine: Engel, 309. Violine: Engel, 310. Violine: Engel, 311. Violine: Engel, 312. Violine: Engel, 313. Violine: Engel, 314. Violine: Engel, 315. Violine: Engel, 316. Violine: Engel, 317. Violine: Engel, 318. Violine: Engel, 319. Violine: Engel, 320. Violine: Engel, 321. Violine: Engel, 322. Violine: Engel, 323. Violine: Engel, 324. Violine: Engel, 325. Violine: Engel, 326. Violine: Engel, 327. Violine: Engel, 328. Violine: Engel, 329. Violine: Engel, 330. Violine: Engel, 331. Violine: Engel, 332. Violine: Engel, 333. Violine: Engel, 334. Violine: Engel, 335. Violine: Engel, 336. Violine: Engel, 337. Violine: Engel, 338. Violine: Engel, 339. Violine: Engel, 340. Violine: Engel, 341. Violine: Engel, 342. Violine: Engel, 343. Violine: Engel, 344. Violine: Engel, 345. Violine: Engel, 346. Violine: Engel, 347. Violine: Engel, 348. Violine: Engel, 349. Violine: Engel, 350. Violine: Engel, 351. Violine: Engel, 352. Violine: Engel, 353. Violine: Engel, 354. Violine: Engel, 355. Violine: Engel, 356. Violine: Engel, 357. Violine: Engel, 358. Violine: Engel, 359. Violine: Engel, 360. Violine: Engel, 361. Violine: Engel, 362. Violine: Engel, 363. Violine: Engel, 364. Violine: Engel, 365. Violine: Engel, 366. Violine: Engel, 367. Violine: Engel, 368. Violine: Engel, 369. Violine: Engel, 370. Violine: Engel, 371. Violine: Engel, 372. Violine: Engel, 373. Violine: Engel, 374. Violine: Engel, 375. Violine: Engel, 376. Violine: Engel, 377. Violine: Engel, 378. Violine: Engel, 379. Violine: Engel,

Nicht nur innerhalb aller wirtschaftlichen, sondern auch bei fast allen politischen Auseinandersetzungen der jetzigen hochschwierigen Zeit spielt die Frage nach der Verfassung der deutschen Wirtschaft mit der Weltwirtschaft die größte Rolle. Immer härter beschäftigt sich auch der Nationalökonom mit der Frage nach dem Woher und Wohin der Weltwirtschaft und der Rolle Deutschlands dabei. Aber es fehlte bisher an einer bei aller Tiefergründigkeit und Genauigkeit wirklich allgemeinverständlichen, anschaulich und packend geschrieben Geschichte der Wirtschaft der neuesten Zeit. Erst jetzt hat das Hausleiter in seinem soeben erscheinenden Buch „Revolution der Weltwirtschaft“, von der ersten Dampfmühle bis zur Goldblümmung diese Idee in so

Unser Pfingstangebot für den Herrn!

Ein Kammgarn-Anzug für das kleinste Portemonnaie berechnet. Trotz des niedrigen Preises selbstverständlich ein modernes Sireifen-Dess., tadellosgearbeitet, in ein- und zweireihig 22.50	Hier meine Herren ein Prachtanzug natürlich ein Feldberg aus gutem reinen Kammgarn in modernem schwarz-weißem Dessin u. einer Innen-Ausstattung, die nichts zu wünschen übrig läßt 45.00	Eine Leistung die für uns spricht, ist unser blauer Herren-Anzug aus gutem Aachener Kammgarn, langjährig erprobt, in guter Verarbeitung und mod. zweireihig. Form 38.50	Besonders zu empfehlen ist auch unser blauer Kammgarn-Anzug Hamburg wiederum ein Feldberg, aus einer Qualität, die Ihnen für Jahre viel Freude macht. 54.00	Aber auch ein Mantel für Sie, meine Herren, gleich welche Größe, ist bei uns schon für wenig Geld zu erstehen. So kostet ein reingewollener Cabardine-Mantel ganz auf Seide nur 26.50	Ein gern gekaufter ist unser melierter Cabardine-Feldberg-Mantel. Durch sein fabelhaftes Aussehen wirkt jeder Feldberg wie ein Modellstück. Er kostet nur 54.00
Oberhemden aus Perkal in schönen beigen u. blauen Tönen, mit unterfütterter Brust 1.95	Oberhemden aus Zephir und Trikoline, eleg. Streifendessins, Bielefelder Fabrikat 3.95	Oberhemden mit weißen Trikoline-Einsätzen und unterfütterter Brust 1.95	Oberhemden ganz aus weißem Trikoline, elegante, geschmeidige Qualität, Bielefelder Fabrikat 3.75	Herren-Umlegekragen 4fach Bielefelder Fabrikat, moderne Form 70, 50, 35.	Herren-Hosenträger gute Gummizug-Qualität mit kräftiger Lederpatte 48.

Herren-Binder

in bekannt reicher Auswahl, darunter verschiedene Qual. . . 1.50, 1.25, 95, 75,

25.

Pottmeyer
Hermann
BOCHOLT - MARKT.

Das Haus für gute best sitzende Herren-Kleidung.

Das Jahresseelenamt

für den verstorbenen

Herrn Viktor Günsing

findet statt am Samstagmorgen 8 Uhr in der Liebfrauenkirche, wozu frdl. eingeladen wird. (3568)

Ausnahme-Angebot

in Bestecken, 90 gr. Silberauflage mit rostfreien Klängen.

25 Jahre Garantie.

A. Duttmann,

Osterstraße 11. (3558b)

Bekanntmachung

Die festgestellte Jahresrechnung der Stadt für das Rechnungsjahr 1930 liegt vom 14. bis einschließlich 27. d. Mts. in der Verwaltungsgeschäftsstelle (Kassastr. 4, Zimmer 15) zur Einsicht der Gemeindeglieder offen. Bocholt, den 12. Mai 1932.

Der Oberbürgermeister.

Schankerlaubnissteuerordnung der Stadt Bocholt.

(Fortsetzung aus Nr. 130 vom 11. Mai 1932.)

- innerhalb des zweiten oder dritten Bestjahres nach Erteilung der Erlaubnis an den Vorgänger 90 %
 - innerhalb des vierten und fünften Bestjahres 80 %
 - innerhalb des sechsten, achten und zehnten Bestjahres 70 %
 - innerhalb des neunten und zehnten Bestjahres 60 %
 - nach dem zehnten Bestjahre 50 %
- findet in einem der Fälle des Absatzes 2 und 3 gleichzeitig eine Erweiterung dieses Bestjahres nach Art oder Umfang statt, so findet außerdem eine Veranlagung gemäß § 4 statt, jedoch soll die Gesamtsteuer den gemäß § 1 ergebenden Steuerbetrag nicht übersteigen.

§ 7. Eine Steuer wird nicht erhoben, wenn die Erlaubnis zum Betriebe der Wirtschaft (des Kleinhandels) erteilt wird der Witwe des bisherigen Inhabers oder nach ihrer Wiederverheiratung ihrem Ehegatten, einem Waisenkinder oder dessen Ehegatten oder Stiefkinder.

§ 8. Der Steueranspruch kann Steuerfreiheit

1. wenn die Erlaubnis lediglich für den Verkauf von Milch, Kaffee, Tee, Kakao, natürlichen oder künstlichen Mineralwässern oder von immoderaten erteilt wird.
 2. wenn der Nachweis erbracht wird, daß der Wirtschaftsbetrieb für Rechnung einer gemeinnützigen Vereinigung oder für einen wohltätigen oder gemeinnützigen Zweck erfolgt soll.
 3. wenn auf demselben Grundstück für einen Neubau eine Erlaubnis derselben Art und derselben Erlaubnis erteilt wird. Soweit in diesem alle eine Erweiterung des Bestjahres stattfindet, findet § 4 der Ordnung Anwendung.
- Wird dem Inhaber einer Wirtschaft, welche gemäß Ziffer 1 von der Steuer befreit gewesen ist, die Erlaubnis zum Ausübung von ständigen Betrieben erteilt, so ist diese ebenfalls

Denken Sie daran, daß Sie

Damen- u. Herrenwäsche, Krawatten, Strümpfe, Socken, Handschuhe, Kinder- u. Sportstrümpfe, ferner Hosenträger, Sockenhalter, Sportgürtel usw. (3497h)

bei mir am besten kaufen. Sie finden eine große Auswahl Qualitätsware zu zeitgemäß billigen Preisen.

Spezialgeschäft Maria Nießing

Nordstraße 53.

Insere

im Bocholter Volksblatt

und du hast

Erfolg!

wie die Erlaubnis zur Errichtung einer neuen Wirtschaft zu verweigern.

§ 9. Die Veranlagung der Steuer erfolgt durch einen befugten Steuerbeamten, dem hierbei die im § 63 des Komm. Abg. Ges. vom 14. Juli 1893 / 26. August 1921 geregelten Befugnisse zuzurechnen. Ueber die Veranlagung ist dem Steuerpflichtigen ein schriftlicher Bescheid auszustellen.

Die Steuer ist innerhalb eines Monats an die Stadtkasse zu entrichten bzw. mit der gezahlten Hinterlegung zu verrechnen; nach vorläufiger Aufforderung zur Zahlung erfolgt die Eingehung der Steuer im Verwaltungszwangsverfahren.

§ 10. Der Einspruch gegen die Veranlagung ist binnen einer Frist von vier Wochen nach Zustellung des Veranlagungsbescheides bei dem Gemeindevorstand schriftlich anzubringen. Ueber den Einspruch beschließt der Gemeindevorstand; gegen diesen Bescheid steht dem Steuerpflichtigen binnen einer mit dem ersten Tage nach erfolgter Zustellung beginnenden Frist von 2 Wochen die Klage im Verwaltungsstreitverfahren an den Bezirksausschuß offen.

§ 11. Wer eine ihm gemäß § 9 obliegende Auskunft nicht rechtzeitig oder nicht in der vorgeschriebenen Form erteilt, wird mit einer Geldstrafe gemäß § 82 des Komm. Abg. Ges. bestraft, wenn nicht nach den bestehenden Gesetzen eine höhere Strafe verurteilt ist.

§ 12. Diese Ordnung tritt mit dem Tage ihrer Genehmigung in Kraft.

Bocholt, den 22. Mai 1932.
Der Oberbürgermeister: gez. Dr. Schmitz.

Genehmigt
auf Grund der §§ 13, 18 und 77 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 in der Fassung der Novelle vom 26. Aug. 1921.
Münster, den 27. Juni 1932.

Namens des Bezirksausschusses:

Der Vorsitzende:

Nr. 1—3—16 IV b J. B.

gez. von Gispdi.

Zu der vorstehenden Genehmigung wird die Zustimmung bis zum 31. März 1933 mit der Maßgabe erteilt, daß aus dieser Zustimmung keine Ansprüche irgend welcher Art gegen den Staat oder das Reich auf Gewährleistung des Steuerertrages oder in ähnlicher Beziehung hergeleitet werden können.

Münster, den 14. Juli 1932.

Der Oberpräsident der Provinz Westfalen:

(V. S.)

Mt. Nr. 61—5, gez. Weber.

Die vorstehende Zustimmung wird bis zum 31. März 1932 mit der Maßgabe verlängert, daß aus dieser Zustimmung keine Ansprüche irgend welcher Art gegen den Staat oder das Reich auf Gewährleistung des Steuerertrages oder in ähnlicher Beziehung hergeleitet werden können.

Ich behalte mir vor, die zeitliche Beschränkung der Zustimmung vor Ablauf der Frist auf Antrag aufzuheben oder die Zustimmung zu verlängern.

Münster, den 5. März 1930.
Der Oberpräsident der Provinz Westfalen: (V. S.)

Nr. 93 VI. gez. Weber.

Die vorstehende Zustimmung vom 5. März 1930 zu der Schankerlaubnissteuerordnung wird bis zum 31. März 1934 mit der gleichen Maßgabe verlängert.

Ich behalte mir vor, die zeitliche Beschränkung der Zustimmung vor Ablauf der Frist auf Antrag aufzuheben oder die Zustimmung zu verlängern.

Münster i. Westf., den 7. März 1932.
Der Oberpräsident der Provinz Westfalen: (V. S.)

Nr. 293 VI 2. Ang. gez. Weber.

SPORK

Bekanntmachung

Der Schützenverein Spork wird am 17. d. Mts., vormittags von 9 bis gegen 12 Uhr, an der Bogenschießanlage des Vereins in der Nähe des Dorfbauers Hofes, die vorerwähnte Zeit für das Betreten des Weges von der alten Schule in Spork bis zum Gehöft Rietzhaus-Berfing und der Grundstücke und Wege zwischen dem Standort der Bogenschießanlage, den Gütern Rietzhaus-Berfing, Bauhaus u. Geland, Betting-Schoppers und der alten Schule verboten.

Bocholt, den 12. Mai 1932.

Der Bürgermeister des Amtes Niederrhein-West als Ortspolizeibehörde: gez. Bäume.

Der Bürgermeister des Amtes Niederrhein-West als Ortspolizeibehörde: gez. Bäume.

Der Bürgermeister des Amtes Niederrhein-West als Ortspolizeibehörde: gez. Bäume.

Der Bürgermeister des Amtes Niederrhein-West als Ortspolizeibehörde: gez. Bäume.

Der Bürgermeister des Amtes Niederrhein-West als Ortspolizeibehörde: gez. Bäume.

Der Bürgermeister des Amtes Niederrhein-West als Ortspolizeibehörde: gez. Bäume.

Der Bürgermeister des Amtes Niederrhein-West als Ortspolizeibehörde: gez. Bäume.

Der Bürgermeister des Amtes Niederrhein-West als Ortspolizeibehörde: gez. Bäume.

Der Bürgermeister des Amtes Niederrhein-West als Ortspolizeibehörde: gez. Bäume.

Der Bürgermeister des Amtes Niederrhein-West als Ortspolizeibehörde: gez. Bäume.

Der Bürgermeister des Amtes Niederrhein-West als Ortspolizeibehörde: gez. Bäume.

Der Bürgermeister des Amtes Niederrhein-West als Ortspolizeibehörde: gez. Bäume.

Der Bürgermeister des Amtes Niederrhein-West als Ortspolizeibehörde: gez. Bäume.

Der Bürgermeister des Amtes Niederrhein-West als Ortspolizeibehörde: gez. Bäume.

Der Bürgermeister des Amtes Niederrhein-West als Ortspolizeibehörde: gez. Bäume.

Der Bürgermeister des Amtes Niederrhein-West als Ortspolizeibehörde: gez. Bäume.

Der Bürgermeister des Amtes Niederrhein-West als Ortspolizeibehörde: gez. Bäume.

Der Bürgermeister des Amtes Niederrhein-West als Ortspolizeibehörde: gez. Bäume.

Der Bürgermeister des Amtes Niederrhein-West als Ortspolizeibehörde: gez. Bäume.

Der Bürgermeister des Amtes Niederrhein-West als Ortspolizeibehörde: gez. Bäume.

Der Bürgermeister des Amtes Niederrhein-West als Ortspolizeibehörde: gez. Bäume.

Der Bürgermeister des Amtes Niederrhein-West als Ortspolizeibehörde: gez. Bäume.

Der Bürgermeister des Amtes Niederrhein-West als Ortspolizeibehörde: gez. Bäume.

Der Bürgermeister des Amtes Niederrhein-West als Ortspolizeibehörde: gez. Bäume.

Der Bürgermeister des Amtes Niederrhein-West als Ortspolizeibehörde: gez. Bäume.

Der Bürgermeister des Amtes Niederrhein-West als Ortspolizeibehörde: gez. Bäume.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuch von Bocholt — Band 76, Blatt Nr. 84 — eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück

am 13. September 1932, 10.30 Uhr, an der Gerichtsstelle (Zimmer Nr. 6) versteigert werden.

Gemarkung: Anholt, Flur 9, Nr. 371/187, Geb. Hofraum, Niederstraße Nr. 9, groß 3,26 ar, 180 Mt. Nutzungswert.

Der Versteigerungsvermerk ist am 10. März 1932 im Grundbuch eingetragen.

Als Eigentümer war damals die Firma Theodor und Johann Kassen, Wittensgesellschaft in Emmrich, eingetragen.

Bocholt, den 9. Mai 1932.

Dreuh. Amtsgericht.

Im dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Gerh. Schilling & Co. zu Bocholt und des alleinigen Inhabers des Kaufmanns Karl Schilling zu Bocholt, wird zur Abnahme der Schlussrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussversteigerungsprotokoll u. zur Befriedigung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensgegenstände und zur Bewilligung des Honorars an die Gläubiger-ausschmittglieder, Schlußtermin auf den

7. Juni 1932, 10.30 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht (Zimmer Nr. 6) bestimmt.

Bocholt, den 9. Mai 1932.

Gef. Geschäftsstelle des Preuß. Amtsgerichts.

DINGDEN

Bekanntmachung

Wegen des vom Junggesellen-Schützenverein Dingden in der Nähe des Gehöftes der Witwe Rietzhaus zu Dorfbauerschaft veranfaßten Bogenschießens werden am Dienstag, dem 17. Mai 1932, von vormittags 9 bis mittags um 1 Uhr, folgende Wege für den Verkehr gesperrt:

1. der Weg, der von dem Gehöft des Gerhard Hilfen zu Dorfbauerschaft Nr. 65 zum Gehöft des Bernhard Hilfen zu Dorfbauerschaft Nr. 51 und zur Dorfchauffee führt;
2. der Weg, der von der Dorfchauffee zum Gehöft der Witwe Rietzhaus führt.

Dingden, den 10. Mai 1932.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde: Dörner.

Hypotheken-Kapital, Darlehens-Gelder

suchen Sie ?? Kommen Sie vorrausend zwecks kostenloser Beratung zum

Finanz-Büro

Bocholt, Hermannstraße 1b. [A418a]

Sprechstunden täglich von 10—12 u. 4—7 Uhr.

Sonntags von 10—12 Uhr.

Unter Garantie streng reelle u. diskrete Erledigung

Jede Frau hat Anspruch darauf, elegant gekleidet zu sein.

Wir gehen noch einen Schritt weiter. Jede Frau kann es sich auch leisten, wenn sie die richtige Einkaufsstätte besucht.

Unsere Frühjahrskleider in den Preislagen RM. 4.50, 7.50, 9.80, und die Mäntel von RM. 4.95, 7.00, 12.— zeigen guten Geschmack, modernsten Schnitt, solide Arbeit und haltbare Stoffe.

Pfingsten, das Fest der Freude

lockt alle Menschen in seinen Bann. Endlich Sonne, endlich warme Tagel! Auch Sie können einen modernen eleganten Anzug schon zu RM. 26.00 kaufen. Nicht immer ist derjenige, der die größte Reklame macht, der Leistungsfähigste. Prüfen Sie alle Angebote genau, sehen Sie sich meine Angebote an — alles wird Ihnen gerne und für Sie unverbindlich vorgelegt — und nach aufmerksamer Prüfung urteilen auch Sie wie viele Tausende der näheren und weiteren Umgebung, daß unsere niedrigen Preise Ihnen die Verwirklichung Ihrer Wünsche gestatten.

[5377]

Gerhard Pottmeyer, Gasthausplatz

Das Haus der niedrigen Preise. — Gegründet 1841.

[illegible]

IHRE VERLOBUNG

zu Pfingsten wünschen Sie doch ihren Bekannten und Freunden anzudeuten. Wir empfehlen unsere Firma zur Lieferung aller Familien-drucksachen.

J. & A. Temming

Buch- u. Kunst-druckerei
Bocholt, Realschulstr. 14

Anzeigen
von Familieneignissen
gehören ins weitverbreitete
Bocholter
Volksblatt

Anzeigen-Aufnahme für die
Pfingstausgabe bis heute
nachm. 3 Uhr.

Fürs selbe Geld

erhalten Sie bei mir etwas Schönes und
Geschmackvolles in (3589)

Geschenken,

Tafel- u. Kaffeeservicen

usw. Größte Auswahl — sehr preiswert.
Wein-, Likör-, Bowlen- usw. Gläser.
Aparter und billiger Schmuck.

A. Duttmann, Ostrerstraße 11.

Pickel, Hautunreinigkeiten

beseitigt unter Garantie
einfaches Bepinseln mit dem
wasserklar-farblösen (unsichtb. Anwendung) **Bacterifon**.

Flasche 1.80, 2.50, 4.50 bei **Drogerie Bruns, Bocholt, Nordstr. 22.**

Pfingst- Angebote.

Damen-Schlüpfer

innen geräutert, baumwollene
und kunstseidene Decke

1.95, 1.35, 0.95, 0.85, 0.75, **0.65**

Kinder-Schlüpfer

0.95, 0.60, 0.45, 0.40, 0.35, **0.25**

Damen-Handschuhe

mit und ohne Stulpe, Paar:

1.75, 1.25, 0.95, **0.50**

Damen-Strümpfe

gute Qualität, Paar:

1.25, 0.95, 0.65, **0.50**

Kinder-Strümpfe

unsere gut. Qualität, reine

Wolle, Paar:

1.95, 1.55, 1.25, 0.95, 0.75, **0.65**

Herren-Oberhemden

farbig und weiß, moderne

Muster, 6.30, 5.20, 4.40, **2.95**

Herren-Einsatzhemden

2.25, 1.95, 1.65, **0.95**

Damen- und Herren-

Taschentücher

p. Stck.: 0.45, 0.32, 0.20, 0.12, **0.08**

Kinder-Taschentücher

mit bunt. Rand oder Bildern

per Stück: 0.12, 0.08, **0.06**

Damen-Träger-Hemden

mit Feston- u. Valencienn-

Garn, 2.35, 1.85, 1.45, **0.98**

Damen-Achsel-Hemden

mit Feston u. Barmer Bogen

1.85, 1.35, **1.15**

Damen-Prinzeßbrücke

mit Träger und Achsel

4.95, 3.95, 3.35, 2.85, 2.25, **1.85**

Damen-Nachthemden

mit Feston und Valencienn

4.95, 3.85, 3.25, 2.95, **2.15**

Damen-Schürzen

Siamosen und Zephir

2.00, 1.65, 1.00, **0.75**

Damen-Schürzen

aus Trachtenstoffen

2.95, 2.45, 1.75, **1.25**

Damen-Schürzen

Cretton und Satin

3.00, 2.65, 2.00, 1.45, **0.78**

Kinder-Schürzen

Trachtenstoff und Siamosen

2.20, 1.95, 1.50, 1.25, **0.45**

Loden-Mäntel

der prakt. Mantel für die

Schule, Gr. 60: 18.75, 15.50, **12.75**

Knaben- und Mädchen-

Pullover

uni und gemust., Gr. 3: 5.30, **3.60**

Mädchen-Strickwesten

plattiert und reine Wolle, **5.60**

Größe 3: 7.90, **8.70**

Cord-Anzüge

in hübschen Dessins, Gr. 3: **8.40**

Manchester-Anzüge

gute, solide Qualität, Gr. 3: **2.95**

Leibchen-Hosen

plattiert und reine Wolle, **0.85**

Größe 3: 5.50, 4.35, **1.15**

Sport- und Taghemden

in Wäsche-, Oxford- und **0.95**

Zefirstoffen, 1.75, 1.25, **2.45**

Strümpfe

reine Wolle, schwarz und **0.95**

farbig, Größe 5: 2.15, 1.45, **2.45**

Stutzen

Baumwolle u. Wolle, Gr. 4: **0.95**

1.95, 1.45, 1.25, 1.15, **2.45**

Kinder-Sweater

plattiert und reine Wolle, **2.45**

4.50, 3.50, **2.45**

Kaufhaus B. Kemming

Bocholt Nordstraße 18

Haben Sie schon Ihre Pfingstschuhe

gekauft?

Wenn nicht — dann kommen Sie zu uns.

Sie werden überrascht sein, wie gewaltig
unsere Preise herabgesetzt sind, teilweise
bis zu

60 Prozent.

Noch großes Lager in modernen Damen-,
Herren- und Kinderschuhen.

Aller Werte sind vergebens, wenn Sie
sich nicht selbst überzeugen.

Auf die nicht herabgesetzten Preise

15 Proz. Rabatt.

Schuhhaus Splitthoff,

Nordstraße 6. (3581)

Ab Ende Juni befindet sich mein Geschäft
Nobelstraße 40, früher Tenhagen.

Die neuen Frühjahrsketten

sind soeben eingetroffen.

Temming & Heilborn,

Nordstraße.

Empfehle mich den Bandwirten bei

**Verlobungen, Hochzeiten,
u. Rindtaufen.**

Chelle bei Bezug von Waren und Getränke

fürk. Porzellan, sowie Tische u. Stühle gratis.

Heinz. Pufe, Karolingerstraße. (3567)

Für Selbstrasierer meine guten Rasierkliegen.

Marke „Best“ Süd 5 Pfg.

Elephant-Klinge 10 Pfg.

Marke Port 20 Pfg.

Magne Extraklasse 5 Süd 75 Pfg.

in Trockenpackung (3598)

sowie sämtliche Marken-Rasierkliegen

Reibart, Mond-Extra, Gillette.

Drogerie Bruns

Nordstr. 22. Tel. 2746.

Ihre Hoheit tanzt

Im Walzertakt ist die Welt so schön, das Herz so leicht
und das Glück so nah . . .

Ihre Hoheit liebt

Auf einem Gesindeball hat's angefangen und auf einem Hof-
ball — aber wir verraten nichts!

Ihre Hoheit singt

. . . das bekannte Lied: „Du hast mir heimlich die Liebe
ins Haus gebracht“, wer's einmal gehört, wird's nie vergessen.

Ihre Hoheit befiehlt

**Lachen, Stimmung,
Walzer- und Liebesseeligkeit**

ab heute, Freitag, Samstag, Sonntag, Montag (1. und 2. Pfingsttag)

CAPITOL-THEATER

in dem erfolgreichen Ufa-Groß-Ton- und Sprechfilm



Sie werden sich großartig unterhalten bei dieser reizenden Ton-Film-Operette;
Sie werden sich köstlich amüsieren über die komischen Typen in dieser bunt-
schillernden Atmosphäre, in der Pracht der Ausstattung schweben und noch
lange nachher die Walzer und schmissigen Schlager überall hören.

Dazu den stummen Film
Looping the Loop
(DIE TODESSCHLEIFE)

Ein hochinteressanter Zirkus-
Sensationsfilm mit Werner Krauß,
Jeny Jugo, Siegfried Arno, Gina
Manes und Lydia Potechina.

Als tönendes Beiprogramm

Wellenteufel

und den tönenden Lehrfilm:

Unter der Tropensonne Javas

Geöffnet: Wochentags von 5 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr an.
— Fahrräder, Motorräder werden aufbewahrt —

Wer läßt Pfingsten Bocholt im Stich?

Ja, da gibt's also die andern, die sagen:
„Bocholt hin und Bocholter her, wir sehen's das
ganze Jahr und kennen jeden Winkel. Wir
wollen mal was anderes sehen, raus aus Bocholt!
Und wenn's nur in die Umgebung ist — wir
wollen auf jeden Fall andere Luft atmen.“

Den Standpunkt der Herren in Ehren. Und weil
sie energische Leute sind, die nichts halb
machen, holen die sich auch gleich alle strapaz-
zierfähigen Sportanzüge von J. B. Fisser. Da
kann man viel froher und beschwingter darin
wandern als in langen Hosen und steifem Kragen
— und dann ist so ein Sportanzug eben auch
aus ganz anderen Stoffen wie ein Straßenan-
zug gebaut, dem können die Strapazen nicht
so leicht etwas anhaben.

Und wenn's Pfingsten regnet? Wer noch keinen
Regenmantel von J. B. Fisser hat, der holt's
jetzt vernünftigerweise nach. Machen Sie's
auch so wie diese Bocholter, auf deren Erfah-
rung können Sie sich verlassen! Ein Sport-
anzug von J. B. Fisser zu Pfingsten, — da
haben Sie noch nächstes und übernächstes
Jahr Ihre Freude dran. (3578)

J. B. Fisser.

Nordstraße

Herren Oberhemden Sporthemden Krawatten,

gute Qualitäten zu billigen Preisen.

A. & J. Spier,

Königsstraße 4. Fernruf 2104.

Sportklub 26

W. S. V. Sportplatz an der Sachsenstr.

Am Pfingstsonntag, dem 15. Mai

„Arminia“ Marten I. M.

I. Bezirksklasse

Sportklub I. M.

I. Bezirksklasse

Anstoß 8 Uhr. (3569)

Bund ehem. 144er

Ortsgruppe Bocholt.

Pfingstmontag, morgens 11.30 Uhr,

im Gefellenhaus

Mitglieder-Verammlung

Tagesordnung sehr wichtig.

Alle müssen erscheinen. (3573)

Der Vorstand.

F.C. Olympia e.V. 1911

Freitag, den 13. d. J.

Wts. abends 8 Uhr

beim Vereinswirt

B. Anschlag (3581)

Monats- verammlung

Tagesordnung wichtig.

Der Vorstand.

•••••

Hohlebaum, Stik-

ken von Mono-

grammen, Ankur-

beln von Spitze,

Knopflöcher. 3121

Valk & Co.

Nordstraße 31a

•••••

Ladenlokal

mit Hinterraum, in

guter Lage,

zu mieten gesucht.

Offerten mit Preis-

angabe erbeten unt.

Fr. 988 an die Ge-

schäftsstelle ds. Bl.

•••••

Habe 2 schöne fünf

Monate alte

Schäferhunde

zu verkaufen.

Anton Witting,

Henden 21, neue

Schule (3593)



Sie sollten
nur Hüte
tragen von

Everhard Heiden,

Ravardstraße.

•••••

Gummi-Stempel

(ist prompt u. billig)

Druckerei Börsing, Bocholt

Osterstr. 21

•••••

Bestoren. (3587)

Sonntag nachmittag

weißer Wildbeere-

Handschuh auf dem

Wege „Am Ballmert,

Kutufweg zur Kro-

nenburg“ verloren

Gegen Belohnung ab-

zugeben in der Ge-

schäftsstelle ds. Bl.

Freibant

Freitag nachmittag

2 1/2 Uhr und Sam-

stag vormittag 10 Uhr

ist (3374)

Rindfleisch

zu haben.

Heute Freitag von

2 Uhr an ist v. einer

prima jungen Kuh

als daß der R.

in der Abstrich-

habe, daß kein V.

Wenn der „Zem-

Waste abgewor-

bats“ ebenso an

nicht mal mehr

eines Vorbehalte-

lung auf die W.

gut einem